MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

583 (13.12.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175995

Donnerstag, 13. Dezember. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 583.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Griesser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7960, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Grundpreis für Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 1½3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 3.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.00. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Waffenstillstandsverhandlungen vor dem Abschluß.

An unsere Bezieher.

Infolge der von neuem außerordentlich gestiegenen Ausgaben für alle Materialien, Löhne, Unkosten usw. sehen sich, wie die Zeitungen der näheren und weiteren Umgebung, auch die unterzeichneten Zeitungen genötigt, ihren Bezugspreis vom 1. Januar 1918 ab zu erhöhen.

Mannheim: Mannheimer General-Anzeiger;
" Mannheimer Tageblatt;
" Neue Badische Landeszeitung;
" Neues Mannheimer Volksblatt;
" Volksstimme;
Mannheim-Feudenheim: Feudenheimer Zeitung;
Mannheim-Käfertal: Käfertaler Anzeiger;
Mannheim-Neckarau: Neckarauer Zeitung;
Mannheim-Rheinau: Rheinauer Zeitung;
Mannheim-Sandhofen: Sandhofener Anzeiger;
Ludwigshafen: General-Anzeiger;
" Pfälzische Rundschau;
" Pfälzische Post;
" Pfälzisches Volksblatt;
Heidelberg: Heidelberger Neueste Nachrichten;
" Heidelberger Tageblatt;
" Heidelberger Zeitung;
" Pfälzer Bote;
Heddesheim: Heddesheimer Wochenblatt;
" Heddesheimer Zeitung;
Hockenheim: General-Anzeiger;
" Hockenheimer Tageblatt;
Friedrichsfeld: Friedrichsfelder Zeitung;
Kirchheim bei Heidelberg: Kirchheimer General-Anzeiger;
Ladenburg: Ladenburger Tageblatt;
Plankstadt: Plankstadter Zeitung;
Schwetzingen: Schwetzinger Tageblatt;
" Schwetzinger Zeitung;
Seckenheim: Neckarbote;
Viernheim: Viernheimer Bürgerzeitung;
Weinheim: Weinheimer Anzeiger.

Die Erhöhung des Bezugspreises des

Mannheimer General-Anzeigers

beträgt vom 1. Januar 1918 ab 30 Pfennig pro Monat.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 12. Dezember, abends. (WTB. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Auf der Suche nach Sündenböcken.

Rotterdam, 12. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" verlangt die „Times" eine eingehende Untersuchung über die Ursache der englischen Niederlage an der Westfront. Das Blatt fordert, daß alle Truppenführer, die grobe Fehler begangen, entlassen werden müssen; es sei eine Schwäche des Generals Haig, Personen zu bevorzugen, die vom Ringstn unter ihm gedient haben.

Französische Bestürzung über die englische Niederlage bei Cambrai.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 13. Dez.** (Priv.-Tel.) Einer Genfer Meldung zufolge schreibt der Pariser „Figaro": Der schwere britische Rückschlag bei Cambrai errege in Frankreich Bestürzung, da die Gefahr zu bestehen scheine, daß die Deutschen die augenblickliche Lage ausnützen und wie im Süden so auch im Westen die Entscheidung suchen, bevor die Amerikaner bereit seien.

Ein englisches Luftschiff vernichtet.

Berlin, 12. Dez. (WTB. Amtlich.) Eines unserer Flugzeuge, Führer Oberleutnant zur See Christiansen, hat bei einem Aufklärungsflug in den Hoofden am 11. Dez. vormittags das englische Luftschiff „C 27" vernichtet. Das Luftschiff stürzte brennend in die See.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Kriegserklärung Panamas an Oesterreich-Ungarn.

Newyork, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Panama hat Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt.

Drahtlose Verbindung Holland—Indien.

Haag, 12. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Der Minister für die Wasserstraßen forderte 5 Millionen Gulden zur Errichtung einer drahtlosen Station für Empfang und Abgabe drahtloser Telegramme von und nach Indien. Die Telefunken-Gesellschaft in Berlin wird in etwa drei Monaten die Empfangseinrichtungen und in etwa 1½ Jahren die Abgabeeinrichtungen fertigstellen.

Der Fortgang der Verhandlungen mit Rußland.

Petersburg, 12. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.

Am 28. November nachts traf unsere Friedensabordnung entsprechend der Verabredung in Brest-Litowsk ein. Sie traf die Abordnungen der Mittelmächte am 29. November mittags. Außer den vom Rat der Volkskommissare beauftragten Vertreter der politischen Parteien nahmen an unserer Abordnung Militärvertreter teil, die von der Armee und Flotte entsandt waren, um notwendige Aufklärungen zu geben.

In einigen Punkten wurden in den ersten Sitzungen ein Einverständnis erreicht. Die Bürgerpresse hatte einen Mißerfolg der Verhandlungen ausposaunt, wurde aber nicht übel enttäuscht und ihr Lügenunternehmen wird in allen Punkten entlarvt. Die ausgefallenen Erfindungen von der Räumung Petersburgs, der Abtretung Finnlands, und der Zurücknahme der Front um 100 Werst werden von jedermann genügend gewürdigt.

Die Unterbrechung der Verhandlungen über den Waffenstillstand um eine Woche wurde auf russischer Seite dazu bestimmt, sich nochmals an die Alliierten zu wenden und nochmals die Soldaten und Proletarier aufzurufen, nachdrücklich in den Gang der Ereignisse einzugreifen. Der Entschluß wurde ausgeführt. Der Rat der Volksbeauftragten schlug den alliierten Ländern vor, an den Friedensbesprechungen teilzunehmen, es wurde aber keine Antwort vernehmbar, die Verantwortlichkeit fällt auf sie.

Die russische Abordnung reist ab, um die Waffenstillstandsverhandlungen fortzusetzen. Sie reist, gestützt auf die militärische Kraft der siegreichen Revolution der Arbeiter und Bauern, reist, um die Kanonen zum Schweigen zu bringen und die Gewehre sich senken zu lassen an der ganzen Front vom Baltischen bis zum Schwarzen Meere. Die russische Abordnung wird die begonnenen Waffenstillstandsverhandlungen zum Abschluß bringen, sie wird fortfahren, wie sie angefangen hat, nicht wie einer, der sich ergibt, sondern als Bevollmächtigte, als Vertretung des Landes und eines aufrechten Volkes, auf das die Blicke von Millionen und Abermillionen von Arbeitern und Soldaten der ganzen Welt gerichtet sind.

Die militärische Evakuierung bis zum Peipussee.

⊡ **Berlin, 13. Dezember.** (Von unserem Berliner Büro.) Die „Deutsche Zeitung" teilt mit, die jetzige russische Regierung habe den Befehl erteilt, bis zum 1. Januar 1918 russischen Stils die militärische Evakuierung bis zum Peipussee vorzunehmen. Das, meinte das Blatt, würde unter den jetzigen Verhältnissen in Rußland bedeuten, daß Livland und Estland verwüstet werden sollen, ehe die russischen Machthaber das Land fahren lassen.

Daß mit dem Gedanken einer solchen Evakuierung gespielt wird, ist auch uns bekannt, doch möchten wir die Dinge nicht so tragisch nehmen, wie die „Deutsche Zeitung" sie auffaßt. Eine Evakuierung, die mit einer Verwüstung gleichbedeutend wäre, würde ja einen strikten Verstoß gegen Geist und Abmachung der Waffenruhe und des Waffenstillstandes in sich schließen. Es wäre doch aber auch eine militärische Evakuierung denkbar, die durchaus in unserem Sinne läge, soll heißen eine Zurückziehung der russischen Truppen, bevor man an die Abstimmung über die künftigen staats- und völkerrechtlichen Verhältnisse der Ostseeprovinzen ginge. Eine solche Evakuierung aber würde dann durchaus in unserem Interesse sein. Jedenfalls wird unsere Heeresleitung gut tun, diese Dinge im Auge zu behalten.

Eine bedeutsame Verhandlungsklausel.

⊡ **Berlin, 13. Dezember.** (Von unserem Berliner Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Der Petersburger Korrespondent des „Secolo" meldet: Die deutschen Unterhändler bestanden darauf, daß im Waffenstillstandsvertrag ausdrücklich gesagt wird, daß mit ihm gleichzeitig auch die Verhandlungen für einen formellen und endgültigen Frieden beginnen.

Nach einer großen Zensurlücke heißt es weiter: Es bestätigt sich, daß die Deutschen der Bewegungsfreiheit der russischen Flotte Grenzen setzen wollen. Diese soll den Bottnischen Meerbusen verlassen und sich in den Finnischen Meerbusen zurückziehen.

Einsetzung revolutionärer Gerichtshöfe.

Petersburg, 12. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur:

In ganz Rußland werden revolutionäre Gerichtshöfe eingesetzt zur Bekämpfung der Gegenrevolution, der Sabotage von Beamten, Plünderungen, Spekulationen und Marodeure. Die Mitglieder der revolutionären Gerichtshöfe werden von den örtlichen Arbeiter- und Soldatenräten gewählt. Sie sind in der Wahl der Mittel der Bekämpfung der Uebertreter der revolutionären Gebote. Vorgeschlagen werden Geldstrafen, öffentlicher Tadel, Entziehung des öffentlichen Kredits, Zwangsarbeit und Freiheitsentziehung. Jeder ehrenhafte Bürger besitzt das Recht auf einen Verteidiger und auf einen öffentlichen Ankläger.

Die Tagung der Konstituante.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 13. Dez.** (Priv.-Tel.) Einer Genfer Meldung zufolge berichtet die „Morning Post" aus Petersburg: Am Montag ist eine große Anzahl gewählter Volksvertreter in Petersburg eingetroffen. Der „Prawda" zufolge ist die Tagung der nationalen Versammlung, welche am 24. Dezember beginnen soll, nur von kurzer Dauer. Nach Erledigung der Waffenstillstands- und Friedensfragen wird die Nationalversammlung bis zur Durchführung der Demobilisierung vertagt werden, um erst dann über die Regierungsformel und die Staatsgrundsätze zu beschließen.

Der Exzar ermordet?

⊡ **Berlin, 13. Dezember.** (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird berichtet: Havas meldet aus London: Die Times berichtet aus der russischen Botschaft in Washington, dort verlaute gerüchtweise, daß der frühere Zar von seinen Wächtern getötet worden sei.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 13. Dezbr.** (Pr.-Tel.) Einer Genfer Meldung zufolge berichtet die Morningpost: In den vereinigten Königreichen wurden die Russen und Rumännen bedeutenden Einschränkungen unterworfen. Mit Rücksicht auf das Bundesverhältnis wurde von der Meldepflicht abgesehen, dagegen ist das Betreten gewisser Landesgegenden den Russen und Rumänen nicht mehr gestattet.

Die diplomatische Lage.

Der Brief Lansdownes übt auf die Kriegsstimmung in England offenkundig weiter seine zersetzende oder doch lähmende Wirkung. Die neuen Prüfungen, die die Franzosen im Westen erwarten, die russischen Verhandlungen, die noch immer nicht so laufen oder ablaufen, wie die Entente möchte, sie steigern die Wirkung. Die Waffenruhe läuft ab, die Waffenstillstandsverhandlungen werden in wenigen Tagen wieder aufgenommen werden. Die maximalistische Regierung ist fest entschlossen, sie zum Abschluß zu bringen — auch ohne und auch gegen die Alliierten, die auf die während der Waffenruhe nochmals an sie gerichtete Aufforderung zur Teilnahme an den Verhandlungen keine Antwort gegeben haben. Jede, aber auch jede russische Regierung würde unverantwortlich und frevelhaft am eigenen Lande handeln, die aus Rücksichten auf die Ententegenossen oder aus Parteirücksichten nicht Frieden schlösse, wenn sie ihn zu billigen und anständigen Bedingungen haben kann. Ein Russe, der aus Petersburg gekommen ist, hat dem Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamschen Courant" in Stockholm die folgende Schilderung der Zustände in Rußland gegeben:

> Im Norden und in der Mitte Rußlands herrscht schreckliche Not an Lebensmitteln, nicht nur, weil alle Zufuhr stillsteht, sondern auch, weil sich die Landwirte weigern, ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu liefern, und weil Soldaten vielfach in die Häuser eindringen und sich aller Dinge bemächtigen, deren sie irgendwie habhaft werden können. Den Bewohnern jener Gegenden fehlt buchstäblich alles. Ein großer Teil der Soldaten tut, was ihm gefällt: sie requirieren Eisenbahnwagen, Autos usw. Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß von den acht Millionen Mann, aus denen das russische Heer besteht, kaum 10 v. H. sich noch an die militärische Zucht kehren, und daß diese kleine Minderheit die moralische Kraft des Heeres repräsentiert. Infolge des Mangels an Kohlen fahren auf einer Menge von Strecken so gut wie keine Eisenbahnzüge mehr, was natürlich auf die Versorgung mit Lebensmitteln einen sehr nachteiligen Einfluß ausübt. Die Bauern organisieren Mordbanden und bemächtigen sich des Landes. Mit einem Worte, die Anarchie greift täglich weiter um sich. Aus allen diesen Gründen fordert das Volk einen baldigen Frieden und ist überzeugt, daß es nicht die Schuld Rußlands ist, wenn es zu einem Sonderfrieden mit den Mittelmächten kommt. Das russische Volk würde einen allgemeinen Frieden bei weitem vorziehen, aber die Macht der Tatsachen läßt ihm keine Wahl.

Der Berichterstatter des holländischen Blattes fügt hinzu, in Stockholm glaube niemand, daß es möglich sein werde, das russische Heer zu reorganisieren oder ihm erneut Begeisterung für den Krieg einzuflößen.

Aus diesen zwingenden Verhältnissen heraus geht die maximalistische Regierung entschlossen den einmal beschrittenen Weg weiter, sie wälzt mit vollem Recht den Alliierten die Verantwortung für das, was kommen kann und kommen muß, zu, da sie die Teilnahme an den Friedensverhandlungen abgelehnt haben. Was da kommen kann und menschlicher Voraussicht nach kommen wird, ist nicht zweifelhaft. Französische Blätter teilten bereits am 10. Dezember mit, daß im Falle die Alliierten sich weigern würden, sich einem allgemeinen Friedensprogramm anzuschließen, die Maximalisten sich für berechtigt und frei erklären würden, über einen Sonderfrieden zu verhandeln und einen solchen abzuschließen. Die heutige Erklärung der russischen Regierung atmet durchaus die festeste Entschlossenheit, auch diesen letzten Schritt nunmehr zu tun. Er kann in der Tat dahin führen, daß wieder ein aufrechtes Volk im Osten sein Geschick in die eigene Hand nehmen kann, während die weitere Verkettung mit der Entente Rußland völlig in die englisch-amerikanische Schuldknechtschaft bringen müßte.

Es reift ein Friede heran oder es kann doch ein Friede heranreifen und ihm vorausgehend eine militärische und politische Lage, die beide England nicht brauchen kann, die vielmehr seine ganzen Berechnungen über den Haufen zu werfen droht und schwere Gefahren für den endgültigen Ausbau seines Weltreiches birgt. Und es ist eine Lage, die England weder militärisch noch politisch zur Stunde bemeistern

MARCHIVUM

gelernt hat. Aber es müht sich kräftig, wieder Herr der Lage zu werden. In diesem Zusammenhang steht die Rede von Asquith in Birmingham, deren Schluß wir weiter unten mitteilen. Sie will einer sehr kritisch gewordenen Lage wiedr neue, feste Richtlinien des ungebrochenen Kriegswillens und der Siegesgewißheit geben. Sie schlägt Brücken zu Lansdowne, rechtfertigt, schwächt ab, biegt ein, kurz, übt alle dialektischen Künste in einer so zugespitzten Weise, daß nicht mehr zu verkennen ist, auf wie schwankem Grunde die englische Politik sich bewegt. Welche Künsteleien, um zu beweisen, daß England und seine Kriegsziele „verkannt" würden; wir kennen sie aus den Geheimakten nur zu gut. Welche fabelhafte Dreistigkeit, zu behaupten, daß Lansdownes Brief dasselbe erstrebe, wie die amtliche englische Kriegspolitik noch heute. Aber Lansdowne hat doch klar gesagt, daß einige der englischen Wünsche unerreichbar geworden und andere heute weniger wichtig geworden seien, als zur Zeit, da sie aufgestellt wurden. Er hat also eine Revision der englischen Kriegsziele erstrebt! Und so geht es weiter. Es ist ein Kampf mit vielen Worten um eine unhaltbar gewordene Lage; wir nehmen die Versicherung, daß England unbeugsam in Entschlossenheit vorwärtsgehen wolle, mit derselben Ruhe, mit der wir seiner Zornesohnmacht über den deutschen Militarismus folgen.

Asquith in Birmingham.

London, 11. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Reuter. Asquith führte in seiner Rede in Birmingham (vergl. gestriges Abendblatt. D. Schriftl.) weiter aus:

Die wichtigste und wie ich glaube, die vorherrschende dauernde Verkennung unserer Kriegsziele liegt darin, daß die, wenn auch uneingestandene Absicht der Alliierten darin bestehe, Deutschland und das deutsche Volk nicht allein zu besiegen, sondern auch zu demütigen und in Armut zu versenken und schließlich als Faktor für eine weitere und ersprießliche Entwicklung der Menschheit zu vernichten. Es muß natürlich eingeräumt werden, daß weder hier, noch irgendwo bei unseren Verbündeten ein derartiges Ziel aufgestellt oder auch nur vorgeschlagen worden ist.

Ich komme auf meine eigene Angabe unserer Kriegsziele zurück, die ich in der Guildhall im November 1914 machte. Damals sagte ich, daß wir das Schwert nicht früher in die Scheide stecken würden als bis die

militärische Herrschaft Preußens

ganz und endgültig zerstört sei. Bezüglich dessen, was wir unter preußischem Militarismus verstehen, verweise ich wiederum auf die letzte Rede des Präsidenten Wilson, nach der weder der Bestand, noch die Unabhängigkeit und die friedliche Entwicklung des deutschen Reiches vernichtet werden sollen. Niemand unter den Alliierten versucht oder nimmt sich heraus, die innere Verfassung oder die Einrichtung des künftigen Deutschlands vorzuschreiben. Es ist ein eingewurzelter Grundsatz der Demokratie, daß jedes organisierte Volk der wahre maßgebende und einzig verantwortliche Richter seiner eigenen Regierungsform ist. Es ist also die eigene Sache der Deutschen. Dagegen wir und die übrige Welt geeinigt sind, das ist nicht das Volk, sondern das System, das als Werkzeug zuerst in Preußen und dann im übrigen Deutschland zur Geltung kam, jene doppelte Maschine des Bürokratismus, zwei Maschinen, die sorgfältig und sinnreich ineinander arbeiten. Das ist das System, welches die Gewalt als oberste Macht auf den Thron gesetzt hat, welches sich selbst bei der Vertretung seiner vermeintlichen Interessen die Freiheit zuerkannt hat, je nach den Bedürfnissen der Stunde die feierlichsten Verträge zu fälschen, zu verhöhnen oder aufzuheben, ein System, das in der Tat mehr beansprucht als die päpstliche Macht, sich freizusprechen von den Verpflichtungen und den Beschränkungen, die die Rechte der Völker der Welt schützen. Das muß aufhören. Deutschland muß als rein wirtschaftliche Sache — abgesehen von Gefühl und Ethik — lernen, daß dieses System sich nicht bezahlt macht.

Wir wünschen keinen mörderischen dauernden Streit mit der deutschen Nation. Wir erkennen an, was sie zu dem gemeinsamen Anteil von Wissen in der Forschung nach materiellen und geistigen Hilfsquellen beigetragen hat und wie ich glaube, noch beitragen wird. Aber wenn ein Vertrag geschaffen werden soll, ein wirklicher dauernder Vertrag, so muß er mehr sein als ein Stück Papier, geschrieben mit Tinte und besiegelt mit Wachs. Er muß sich gründen auf den authentischen Beweis, daß das deutsche Volk bereit ist, ebenso wie wir den Grundsatz des gemeinsamen gleichen Rechts nicht nur als bloßen technischen, sondern tatsächlich als beherrschende Autorität in der Welt anzunehmen, was durch geeignete gemeinsame Maßnahmen vermittelt werden soll. (Beifall.)

Ein anderes in gleicher Weise eingewurzeltes Mißverständnis ist, daß die Alliierten, besonders England, für ihre eigenen politischen und wirtschaftlichen Ziele die Zerstörung dessen anstreben, was man mit einem unbestimmten Ausdruck

die Freiheit der Meere

nennt. Ich habe vergeblich versucht, eine genaue, wenn auch wenigstens annähernde Begriffsbestimmung dieser Redensart zu finden. Niemand bestreitet, daß in Friedenszeiten die Meere den Handelsschiffen aller Nationen offen stehen müssen. Was für eine Klausel wäre es dann, deren Aufnahme Großbritannien in die Friedensbedingungen vorschlagen würde, die dieses natürliche, uralte Recht erdrücken oder fesseln könnte? Wenn aber diese Formel irgend welche Bedeutung hat, kann sie dazu gebraucht werden, in Kriegszeiten derjenigen Macht, die gerade die See beherrscht, irgend eine neue Beschränkung in ihren Rechten als kriegführende Macht zuzumuten. Für die Landkriegführung wird keine entsprechende Einschränkung angeregt werden. Nur wo bestehende Vereinbarungen feierlichster Art im gegenwärtigen Krieg planmäßig durch den Feind verletzt worden sind, dort liegt tatsächlich die Bedeutung. Die Wahl und der Wert ist zu erwägen, ob nicht etwas getan werden soll, um die Freiheit der Meere zu sichern. Ich meine natürlich, daß die Regierung des

widerrechtlichen und schändlichen Unterseeboot-Krieges

mit seinen grausamen Opfern unschuldiger Menschenleben, der uns zwang, die Handelsschiffe zu bewaffnen, nicht allein die Kriegführenden, sondern auch die Neutralen beispiellosen Gefahren ausgesetzt hat, wie sie bisher in den Annalen der Seekriegsführung unbekannt waren. Ich glaube kaum, daß wir noch sehr viel von den Lippen der Feinde von der Freiheit der Meere hören werden.

Schließlich besteht auch die Ansicht, daß der Friede, den wir im Sinne haben, ein lahmer Friede sei und verwandt werden solle, den Krieg unter einem anderen Namen fortzusetzen. Kein Friede wäre, nach meiner Ansicht, hoffentlich auch nach der Ihrigen, des Namens wert, der trotz der Einstellung der Feindseligkeiten und der Niederlegung der Waffen zuließe oder darauf hinzielte, daß, wie ich früher sagte, ein verhüllter Krieg einsetzen würde, der mit anderen Methoden, aber in nicht weniger kriegerischem Geist geführt würde. Ich habe behauptet und werde weiter so kräftig wie einer diese Behauptung verfechten, daß es unser gutes Recht ist, alle rechtmäßigen Methoden, wirtschaftliche wie militärische, anzuwenden, um unsers Hauptziele zu sichern und einen solchen dauerhaften, fruchtbaren Frieden zustande zu bringen, wie ihn die Welt braucht. Die Stellung der Verbündeten hierzu ist vollkommen klar und von Wilson in seiner letzten Botschaft gekennzeichnet worden. Ich unterschreibe achtungsvoll die Worte, deren er sich bediente und denen ich mich anschließe: ein reinlicher Friede, das ist, was die Bevölkerung dieses Landes und sämtliche alliierten Völker wünschen. (Beifall.) Um ihn zu erreichen — nicht mehr, aber auch nicht weniger — sind sie

unbeugsam in Entschlossenheit

und im festen Willen vorwärts zu gehen und alle notwendigen Anstrengungen und Opfer zu ertragen.

Londoner Preßstimmen.

Rotterdam, 12. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Die Blätter, die seinerzeit Lansdownes Brief verurteilten, sind mit der Rede Asquiths ebenso einverstanden, wie die Blätter, die dem Lansdowneschen Brief zustimmten, die ersteren wegen dem Nachdruck auf die Stellen, in denen Asquith von dem festen Entschluß der Alliierten spricht, den Deutschen zu beweisen, daß der Militarismus sich nicht lohne; daneben spotten sie über Asquiths Erklärung, daß er den Anschauungen Lansdownes zustimmt, und über seine Geschicklichkeit, mit der er den Brief als ein ganz unschuldiges Instrument hinstellt. „Morning Post" schreibt: Asquith konnte die zwischen ihm und Lord Lansdowne bestehende Meinungsverschiedenheit nur dadurch verbergen, daß er sich ausgesprochen und deutlich und bestimmt ausdrückte; trotzdem enttäuschte Asquith seine pazifistischen Freunde. „Daily News" schreibt: Asquith will keinen Wirtschaftskrieg nach diesem Kriege und sowohl die Beschlüsse der Konferenz in Paris, wie der Plan eines mitteleuropäischen Blocks müßten verschwinden. Das Blatt hofft, daß die führenden Staatsmänner der Alliierten diesen Vorschlag von Asquith und Wilson bald bestätigen.

Haag, 12. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Der Nieuwe Courant schreibt über die Rede Asquiths, daß sie den Frieden nicht näher brächte. Es sei richtig, daß die Hilfeleistung Englands an Belgien für England eine Ehrensache war, aber nicht minder richtig ist es, daß die englische Regierung sich in erster Linie deshalb zur Intervention entschlossen habe, weil England das größte Interesse daran hatte, die belgische Küste nicht unter deutschen Einfluß kommen zu lassen. Wenn England tatsächlich keine imperialistischen Ziele anstrebt, wie könne man dan sein Auftreten in Persien erklären? Außerdem sei es nicht richtig, wenn man sage, daß niemand daran denke, sich in Deutschlands innere Angelegenheit zu mischen; Wilson habe das getan. Lloyd George sprach außerdem trotz Asquiths gegenteiliger Versicherung von der Notwendigkeit, daß Deutschland erniedrigt, verarmt und vernichtet werden müßte. Es sei auch nicht richtig, daß nur Deutschland die für den Seekrieg geltenden Verträge gebrochen habe. England habe sich ebensowenig an die Verträge gehalten und das Recht der Neutralen ebensosehr verletzt, wenn es seine Interessen verlangten.

•

Aus den Geheimakten.

Berlin, 13. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Im englischen Unterhaus fragte ein Abgeordneter, ob von den Zentralmächten Friedensvorschläge gemacht worden seien, und ob die Regierung Mitteilungen darüber machen könne. Der Minister des Innern, Balfour, erwiderte, daß die russischen Volkskommissare es für gut befunden hätten, eine vertrauliche Nachricht des russischen Geschäftsträgers bekannt zu geben. Der Minister fuhr dann fort: Es werden somit keine Einwände erhoben werden, wenn ich erkläre, daß eine Benachrichtigung von Deutschland über eine neutrale Macht bei der englischen Regierung tatsächlich eingelaufen ist. Diese Benachrichtigung besagte, daß er der deutschen Regierung angenehm sein würde, der englischen Regierung eine Mitteilung über den Frieden zu machen. Die englische Regierung antwortete hierauf, daß sie bereit sei, jede Mitteilung entgegenzunehmen, welche die deutsche Regierung ihr machen werde, und daß sie diese Mitteilung dann mit ihren Verbündeten besprechen werde. Die englische Regierung benachrichtigte hierauf die Regierungen Frankreichs, Englands, Japans und Rußlands sowie die der Vereinigten Staaten von der deutschen Anfrage und ihrer Beantwortung. Eine Antwort wurde von Deutschland nicht gegeben, und weitere Mitteilungen wurden nicht empfangen.

Dazu ist zu bemerken, daß es sich um eine frühere Anfrage Deutschlands handelt, die nur einer Indiskretion ihr Bekanntwerden verdankt und jetzt selbstverständlich jede Bedeutung verloren hat.

Die Revolution in Portugal.

Der Aufstand eine Neutralitätsbewegung?

m. **Köln**, 13. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizer Grenze: Trotz der wiederholten Erklärungen des portugiesischen Diktators Sidonio Paes, die neue Regierung werde ihre Bündnispflicht gegenüber dem Verbande erfüllen, wecken die genauen Nachrichten bei der Pariser Presse den bestimmten Eindruck, daß es sich um eine Neutralitätsbewegung gehandelt habe. Schon die Tatsache, daß gerade die treuesten Verbandsfreunde, der Präsident der Republik Machado, der Ministerpräsident Costa und der Minister des Aeußern Soares, die für die Kriegserklärung die persönliche Verantwortung tragen, abgesetzt und verhaftet worden sind, lasse auf den kriegsfeindlichen Charakter der Revolution schließen. Verschiedene Anzeichen sollen darauf schließen lassen, daß die portugiesische Aufstandsbewegung von den spanischen Revolutionären unterstützt wurde. Der „Matin" macht darauf aufmerksam, daß die revolutionäre Bewegung in beiden Staaten der Halbinsel sich in auffallender Weise entwickle.

m. **Köln**, 13. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizer Grenze: Wie aus Paris verlautet, wird die neue portugiesische Regierung vom Verband vorläufig nicht anerkannt.

Die Truppen auf Seiten der Insurgenten.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 13. Dezember. (Priv.-Tel.) Einer Genfer Meldung zufolge berichtet „Petit Journal" aus Lissabon, daß in den meisten Landesgarnisonen die Heere zur neuen Revolutionregierung übergangen seien, und daß die Verhaftung des Kriegsministers und des Ministers des Innern durch Revolutionäre erfolgte.

Neue Verwickelung der Lage in Spanien.

Bern, 12. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Lyoner Blätter melden aus Madrid: Infolge des Verzichtes der Regierung, die Bürgermeister der großen Städte ernennen zu wollen, haben die Municipalräte der Provinzstädte ihre Bürgermeister ernannt. In Barcelona wurde der Führer der radikalen Minderheit, Rocha, gewählt. Der Sieg der Republikaner in Barcelona hat in allen politischen Kreisen großen Eindruck hervorgerufen. Auch in zahlreichen anderen Provinzstädten haben die Republikaner den Sieg davongetragen.

Aus London erfährt die Pariser Presse, daß dem „Daily Expreß" zufolge die Lage in Spanien erneut verwickelt werde. Neue Kämpfe zwischen den dynastischen und antidynastischen Parteien ständen bevor. Die Militär-Junta beobachtet eine durchaus unabhängige Haltung. Das Volk sei gegen die Haltung des Militärs eingenommen.

Hindenburg und der Krieg in Ostafrika.

Berlin, 11. Dez. Aus Deutsch-Ostafrika ist gestern der Durchbruch des Generals v. Lettow-Vorbeck nach Portugiesisch-Ostafrika gemeldet worden. Auf eine vom Kommando der Schutztruppen über diese neueste kühne Tat erstattete Meldung hin hat Generalfeldmarschall v. Hindenburg an Staatssekretär Dr. Solf folgendes Telegramm gerichtet:

Das Schutztruppenkommando hat mir Meldung gemacht von der neuesten Waffentat des Restes unserer ostafrikanischen Schutztruppe unter General von Lettow-Vorbeck. Nach den letzten Nachrichten schien es keinen Ausweg aus ihrer verzweifelten Lage mehr zu geben, schien das Nesseltreiben beendet zu sein. Stattdessen die freudige Kunde, daß die Kraft der Heldenschar ungebrochen ist, daß sie die deutsche Flagge im schwarzen Erdteil weiter hochhält, in der festen Hoffnung auf den kommenden Sieg der deutschen Waffen in Europa! Nur eine Truppe, die rückhaltlos ihrem Führer vertraut, und ein Kommandeur von der Tatkraft des Generals v. Lettow sind zu derartigen Leistungen befähigt, denen auch der Gegner seine Achtung nicht versagt, die uns aber mit Stolz und Bewunderung erfüllen. Auch wenn die tapfere Schar später noch der Uebermacht der Feinde erliegen sollte, wird die Geschichte dieses Kriegers den General von Lettow und seine Truppe rühmend hervorheben. Gott helfe weiter! Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes erwiderte dem Generalfeldmarschall wie folgt:

Euerer Exzellenz danke ich aufrichtigst für die ergreifenden Worte, die Euere Exzellenz anläßlich der erneuten glänzenden Leistung des Generals v. Lettow an mich zu richten die Güte hatten. Auf die Kraft seiner Truppe vertrauend, und von dem festen Willen beseelt, durchzuhalten, solange Menschenkraft es vermag, hat der geniale Führer seinen bisherigen Taten durch die Durchbrechung der portugiesischen Linien ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt. Die Anerkennung durch Euere Exzellenz, den ruhmreichen Lenker der Geschicke des heimischen Krieges, wird alle die Helden drüben mit Stolz erfüllen und gereicht ihnen zu hoher Ehre.

Staatssekretär Solf.

Dem greisen Vater unseres ostafrikanischen Feldherrn, dem in Berlin im Ruhestand lebenden General der Infanterie von Lettow-Vorbeck, übersandte Staatssekretär Dr. Solf ein Glückwunschschreiben, in dem es heißt:

Daß ich Ihrem Herrn Sohn, der die herrlichste aller deutschen Kolonien dreieinhalb Jahre zum Schauplatz heldenhaften deutschen Siegens gemacht hat, uneingeschränkte Anerkennung zolle, brauche ich Euerer Exzellenz nicht erneut zu versichern. Es drängt mich heute vielmehr, Ihnen von den ergreifenden Worten Kenntnis zu geben, die Generalfeldmarschall von Hindenburg soeben telegraphisch an mich richtete. Das glänzende Zeugnis, das der ruhmreiche Lenker der Geschicke des heimischen Krieges unserem genialen Afrikaner und seinen kampferprobten Getreuen ausstellt, wird alle die Helden dereinst nach glücklicher Heimkehr mit Stolz erfüllen. Der Name desjenigen aber, dem das ungeheure Verdienst zusteht, Deutsch-Ostafrika mit unbeugsamer Energie gegen einen übermächtigen Feind verteidigt zu haben, und der trotz Aufgabe des Schutzgebietes noch heute unbesiegt ist, der Name wird von allen denen, die die große Eiserne Zeit und das Ringen um die letzte deutsche Kolonie mit ihm an Ort und Stelle durchlebt oder in der Heimat gespannt verfolgt haben, stets mit freudiger Bewunderung genannt werden: Lettow-Vorbeck.

Zusammentritt des großen Ausschusses für die preußischen Reformvorlagen.

Berlin, 13. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der große Ausschuß für die preußischen Verfassungsvorlagen wird sich heute Nachmittag konstituieren. Den Vorsitz soll der nationalliberale Abgeordnete Hausmann führen. Vorsitzender dürfte der konservative Abgeordnete Delbrück werden. Wie die „Post" mitteilt, soll die Kommission schon vor den Plenarsitzungen, deren Beginn auf den 15. Januar angesetzt werden, tagen. Der Schwerpunkt der Verhandlungen soll aber nach derselben Quelle in der längeren Pause in den Vollsitzungen liegen, die nach der allgemeinen Aussprache über den Haushaltsplan eintreten soll. Diese Pause dürfte drei bis vier Wochen betragen und somit die Möglichkeit gewähren, auch die Verhandlungen der Wahlrechtskommission zu fördern.

Die Reformwünsche der Sozialdemokraten.

Berlin, 13. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der Vorstand der Sozialdemokratie Deutschlands und der Geschäftsführende Ausschuß der Landesorganisation der Sozialdemokratie Preußens erlassen heute an der Spitze des „Vorwärts" einen Aufruf für das gleiche Wahlrecht, in dem die Forderungen der Sozialdemokratie nochmals wie folgt formuliert werden:

„Völlige Beseitigung des Herrenhauses, keine einschränkenden Bestimmungen über den Wohnsitz, allgemeines, gleiches und geheimes Wahlrecht für alle über zwanzig Jahre alte Staatsangehörige ohne Unterschied des Geschlechts, eine Forderung, die gerade nach den Erfahrungen dieses Krieges ganz besonders in den Vordergrund gerückt werden müsse, Neueinteilung der Wahlkreise, Einführung der Verhältniswahlen, Erweiterung der Rechte der Volksvertretung statt ihrer Beschneidung."

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen.

Höchstpreise für Hafersaatgut.

Aus Anlaß von verschiedenen Eingaben ist geprüft worden, ob die für Saatgut festgesetzten einheitlichen Höchstpreise beim Hafer zu erhöhen sind, nachdem für die Monate Dezember und Januar im Interesse der Beschleunigung der Haferversorgung des Heeres zum Futterhaferpreis die bereits bekanntgegebene Beschleunigungsprämie von 70 Mk. bezw. 30 Mk. für die Tonne hinzutritt und dadurch, wenn nicht eine Erhöhung der Saathaferpreise eintritt, die bisherige Spannung zwischen Futterhaferpreis und Saathaferpreis vermindert wird. Die Prüfung hat zu dem Ergebnisse geführt, daß seitens des Kriegsernährungsamts von der Erhöhung der Saathaferpreise abgesehen wird, da es sich im Dezember vor allem um die Beschleunigung der Haferversorgung des Heeres handelt und da im Januar durch den eintretenden Abschlag bei der Beschleunigungsprämie für Futterhafer eine nach Anschauung des Kriegsernährungsamts ausreichende Spanne wiederhergestellt wird. Es bleibt daher für anerkanntes Hafersaatgut aus anerkannten Saatgutwirtschaften bei dem Höchstpreis

von 450 Mark für die Tonne für die 1. Absaat.
von 430 Mark für die Tonne für die 2. Absaat
von 410 Mark für die Tonne für die 3. Absaat

für Saatgut aus Wirtschaften, deren Inhaber sich nachweislich in den Jahren 1913 bis 1914 mit dem Verkauf von Saatgut befaßt haben, bei dem Höchstpreis

von 400 Mark für die Tonne.

Preise für Kunsthonig.

Die Erhöhung der Zuckerpreise und die bedeutende Steigerung der allgemeinen Betriebsunkosten, insbesondere der Kosten des Verpackungsmaterials, haben eine Neuregelung der Kunsthonigpreise erforderlich gemacht. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat demgemäß durch eine Verordnung vom 7. Dezember 1917 die Preise neu festgesetzt. Der Kleinhandelspreis beträgt bei Abgabe in Paketen oder Dosen bis zu 1 Kg. Reingewicht 75 Pfg. einschließlich Verpackung, bei losem Verkauf (Ausstich aus größeren Gefäßen) 73 Pfg. für das Pfund.

Clemenceau und die sozialistische Opposition.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 13. Dez. (Priv.-Tel. d. K.) Wie aus Paris berichtet wird, beabsichtigt Clemenceau, der Kammer eine Erklärung über die diplomatische und militärische Lage abzugeben. Voraussichtlich wird diese Erklärung in einem geheimen Komitee erfolgen, wenigstens war diese Ansicht in den Wandelgängen der Kammer vorwiegend vertreten. Die sozialistischen Deputierten äußerten sich sehr ungehalten über die Idee eines geheimen Komitees; sie wünschen, daß Clemenceau vor aller Oeffentlichkeit spreche, damit er später sich nicht durch Winkelzüge verteidigen könne, denn Clemenceaus Erklärungen würden später sicherlich Gegenstand der lebhaftesten Erörterungen werden.

•

Haag, 12. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Ministerpräsident Cort van der Linden erklärte in der zweiten Kammer, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Finanzminister Treub und dem Landwirtschaftsminister Postuma beigelegt sei.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Georg Fack, Gefreiter in einem Landw.-Inf.-Regt., Postschaffner in Mannheim, für tapferes Verhalten vor dem Feinde.

Gefreiter Karl Mack, wohnhaft Fröhlichstraße 55.

Otto Röckel, Schütze im Inf.-Regt. 142, Sohn des Tapeziermeisters Leopold Röckel, R 2, 33.

Sonstige Auszeichnungen.

Helmut Tillessen, Oberlt. in einem Feld-Artillerie-Regiment, wurde das Oldenburgische Friedrich-August-Verdienstkreuz I. Klasse verliehen. Der Ausgezeichnete, Inhaber desselben Ordens II. Klasse, sowie des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse und des Ritterkreuzes II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen, ist der Sohn von Frau Paul Tillessen Wwe. hier.

Hans Stanger, Leutnant in einem Res.-Inf.-Regt., wurde das österr.-ung. Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen.

Mit dem König Ludwigskreuz ausgezeichnet wurde Unteroffizier Dolmetscher Paul Bolich, Sohn des Wäschereibesitzers Gg. Bolich in Feudenheim.

Landsturmmann Karl Elsishaus, H 3, 13 wohnhaft, erhielt die Badische silberne Verdienstmedaille.

Zimmerpoller Adam Hoffmann, wohnhaft Laurentiusstr. 12, erhielt das badische Verdienstkreuz. Der 47jährige steht seit Kriegsausbruch bei einer Landsturmpionierkompagnie ununterbrochen im Felde.

Landsturmmann Hermann Eckstein, wohnhaft U 1, 21, langjähriger Angestellter der Firma Metzger u. Oppenheimer, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen.

Vollversammlung der Handwerkskammer Mannheim.

Unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrats J. Groß und in Anwesenheit des Staatskommissars, Herrn Gr. Amtmann Stehle, der Kammermitglieder und ihres Gesellenausschusses fand am 10. Dezember eine Vollversammlung der Handwerkskammer für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach in Mannheim statt.

Nach der üblichen Begrüßung nahm der Vorsitzende Veranlassung, Herrn Syndikus Haußer sen. für seine erfolgreiche 40jährige Tätigkeit auf dem Gebiete der Gewerbeförderung die Glückwünsche und den Dank der Kammer zum Ausdruck zu bringen. Herr Schuhmachermeister Burger, der Vertreter von Schwetzingen, schloß sich ihm an und erinnerte daran, daß Syndikus Haußer den Gewerbeverein Schwetzingen gegründet, der ihn in Anerkennung seiner Verdienste schon vor 40 Jahren zum Ehrenmitglied ernannt hat. Herrn Ingenieur Bucerius in Karlsruhe wurde zu seiner Ernennung zum Mitglied des Landesgewerbeamts ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Der Geschäftsbericht, der hierauf von Syndikus Haußer sen. erstattet wurde, gibt ein umfassendes Bild von der überaus vielseitigen und umfangreichen Tätigkeit der Handwerkskammer. Er behandelte u. a. die Heereslieferungen, die Ausstellung von Kleinwohnungseinrichtungen, das Lehrlingswesen, die Gesellen- und Meisterprüfungen, die gutachtliche und die Fürsorgetätigkeit. An die zuständigen Behörden soll eine Vorstellung über die Wechselwirkungen des vaterländischen Hilfsdienstes und der Betreibung von Heereslieferungen gerichtet werden. Der von der Geschäftsstelle vorgelegte Entwurf wird einstimmig genehmigt.

Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung: Beitritt zur Wirtschaftsstelle für den Handwerkskammerbezirk Mannheim, e. G. m. b. H., sprach Herr Syndikus Haußer sr. in eingehender Weise. Es wurde nach lebhafter Aussprache nach dem Vorschlag des Vorstands auf Grund der vorliegenden Satzungen einstimmig beschlossen, diesem gemeinnützigen Unternehmen mit 10 Anteilen zu 300 Mk. beizutreten.

Zum weiteren Punkt berichtet Herr Steinmetzmeister Busam ausführlich über die Ergebnisse des Rechnungsjahres 1916/17. Auf Antrag des Herrn Bäckerobermeisters Schneider wurde der Kassenführung einstimmig Entlastung erteilt. Beim 4. Punkt erläuterte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Malermeister Oeldorf, den vom Vorstand aufgestellten Haushaltungsplan für das Rechnungsjahr 1918/19, der einstimmig Genehmigung fand.

In dem Bericht über die Verhandlungen des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertags in Hannover behandelte Herr Syndikus Haußer jr. besonders die Frage der Zusammenlegung der Betriebe und die Rohstoffversorgung des Handwerks. Beim Punkt „Verschiedenes" gibt Herr Bürgermeister Spengler seiner Genugtuung Ausdruck über die wirtschaftliche Betätigung der Kammer und wünscht deren weiteren Ausbau.

Beim Schlusse der sehr anregend verlaufenen Versammlung wurden die Mitglieder der Kammer und des Gesellenausschusses zur Besichtigung der Ausstellung von Kleinwohnungseinrichtungen eingeladen.

---

* **Militärische Beförderung.** Vizefeldwebel Ernst Plattner von Mannheim wurde zum Leutnant d. L. befördert.

* **Kriegsverwaltung Mannheim.** An Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Imhoff wurde Stadtrat Franz Freytag in den Kreisausschuß berufen.

* **Löhnungsaufbesserung.** Die Löhnung der Unteroffiziere und Mannschaften wird mit Wirkung vom 21. Dezember 1917 wie folgt erhöht: a) bei mobilen Formationen für Vizefeldwebel und Vizewachtmeister, Fähnriche und Sanitätsvizefeldwebel von monatlich 63 Mark auf monatlich 75 Mark; für Sergeanten, Oberfahnenschmiede und Sanitätssergeanten von monatlich 57 Mark auf 67,50 Mark; für Unteroffiziere, Fahnenschmiede, Waffenmeisterunteroffiziere, Regiments- und Bataillons-Tamboure, Hoboisten, Hornisten und Trompeter, Sanitätsunteroffiziere, Oberbäcker und sonstige Oberhandwerker, sofern die vorgenannten Funktionsunteroffiziere nicht einen höheren Dienstgrad bekleiden, von monatlich 40 Mark auf 48 Mark; für Sanitätsgefreite und Militärkrankenwärter-Gefreite von monatlich 23,40 Mark auf 28,50 Mark; für Obergefreite und Gefreite von monatlich 18,90 Mark auf 24 Mark; für Gemeine und Militärkrankenwärter-Gemeine von monatlich 15,90 auf 21 Mark; b) bei immobilen Formationen und im Lazarett für Vizefeldwebel und Vizewachtmeister, Fähnriche und Sanitätsvizefeldwebel von monatlich 57 Mark auf 69 Mark; für Sergeanten, Oberfahnenschmiede und Sanitätssergeanten von monatlich 49,50 auf 60 Mark; für Unteroffiziere, Fahnenschmiede, Waffenmeisterunteroffiziere, Bataillons-Tamboure, Sanitätsunteroffiziere, Oberbäcker und sonstige Oberhandwerker, sofern die vorgenannten Funktionsunteroffiziere nicht einen höheren Dienstgrad bekleiden, von monatlich 33,60 Mark auf 42 Mark; für berittene und unberittene Sanitätsgefreite und Militärkrankenwärter-Gefreite von monatlich 18,90 Mark bezw. 17,40 Mark auf 22,50 Mark; für berittene und unberittene Obergefreite und Gefreite von monatlich 12,90 Mark bezw. 11,40 Mark auf 16,50 Mark; für berittene und unberittene Gemeine und Militärkrankenwärter-Gemeine von monatlich 11,40 Mark bezw. 9,90 Mark auf 15 Mark.

* **Neuordnung über die Betreibung der Staatssteuern in Baden.** Am 1. Jan. 1918 treten neue Vorschriften über das Verfahren bei der Betreibung der öffentlich-rechtl. Geldforderungen im Bereich der bad. Zoll- und Steuerverwaltung in Kraft. Die Neuordnung wurde notwendig, da die Mahnungen wegen nichtrechtzeitiger Entrichtung der Vermögens- und Einkommensteuer von Jahr zu Jahr zunehmen. Bei der Vermögens- und Einkommensteuer ist die Zahl der Mahnungen in den Jahren 1892 bis 1914 von 157 986 auf 356 940 gestiegen. Nach den neuen Vorschriften werden künftighin die Säumigen nicht mehr gemahnt, vielmehr wird, sobald die Zahlungsfrist umlaufen ist, eine Pfändungsanordnung erlassen, durch die der Steueraufseher beauftragt wird, die rückständigen Schuldbeträge einzuziehen und, soweit keine Zahlung zu erlangen ist, die beweglichen Sachen zu pfänden. Es wird eine Pfändungsanordnungsgebühr erhoben, die beträgt bei Schuldbeträgen bis zu 10 Mk. 20 Pfg., bis zu 50 Mk. 50 Pfg., bis zu 100 Mk. 1 Mk., bis zu 250 Mk. 2 Mk., bis zu 500 Mk. 3 Mk., bis zu 1000 Mk. 5 Mk. usw. Müssen bewegliche Sachen gepfändet werden, so wird außer den Auslagen eine Pfändungsgebühr erhoben, die gerade so groß ist, wie die Pfändungsanordnungsgebühr. Bei der Vermögens- u. Einkommensteuer mit Einschluß der damit zu entrichtenden Befristungssteuer u. Gemeindeumlage verfällt außerdem eine Versäumnisgebühr, die ebenso groß ist wie die Pfändungsanordnungsgebühr. Dasselbe gilt bei der Besitzsteuer, bei den Beiträgen zur Unfallversicherung, Handelskammer- und Landwirtschaftskammerbeiträgen. Es empfiehlt sich deshalb dringend, die Steuern rechtzeitig zu entrichten.

* **Winter- und Sommermäntel.** Die Reichsbekleidungsstelle gibt bekannt: Durch die neue Bestandsliste ist die Frage der Zubilligung von Sommer- und Wintermänteln bekanntlich jetzt dahin entschieden worden, daß jeder Anspruch auf einen Wintermantel hat, während der Sommermantel nur in Fällen von Krankheit zugebilligt werden kann. Es ist daher der Gebrauch von Sommermänteln im allgemeinen gegenüber der Friedenszeit erheblich beschränkt worden. Auf diese Tatsache müssen auch die Konfektionäre bei Neuanfertigung von Sommermänteln Rücksicht nehmen. Es wäre eine unangebrachte Stoffverschwendung, wenn die Mantelstoffe, die sich sehr gut für Anzüge und Kleider verarbeiten lassen, jetzt zu Sommermänteln verwendet würden, die keinen Absatz finden können, weil Bezugsscheine in erheblichem Maße nicht ausgestellt werden dürfen. Es ist notwendig, daß mit den vorhandenen Stoffe in jeder möglichen Weise gespart wird. Es wird jedenfalls der Hinweis auf die unwirtschaftliche Anfertigung von Sommermänteln genügen, um die Großkonfektionäre zu bestimmen, von der Anfertigung von Kleidungsstücken, die unbedingt zu Ladenhütern werden müssen, Abstand zu nehmen.

* **Behandlung des Gepäcks bei Reisen in Oesterreich-Ungarn.** Militärpersonen, die bei der Rückreise nach Deutschland ihre Reise in Oesterreich-Ungarn unterbrechen oder dort antreten, wird empfohlen, ihr Reisegepäck vor der bahnamtlichen Aufgabe bei dem auf dem Bahnhof eingerichteten Zollamt untersuchen und unter Zollkontrolle nehmen zu lassen, wobei die Herkunft von etwa mitgeführten Lebensmitteln als aus dem besetzten Gebiet stammend nachgewiesen werden muß. Andernfalls laufen die Reisenden Gefahr, daß ihr aufgegebenes Gepäck beim Austritt aus Ungarn oder Oesterreich ohne ihr Wissen zwecks nachträglicher Untersuchung zurückgehalten wird. Bei der Abreise von Orten ohne Bahnzollamt empfiehlt es sich, das Gepäck im Eisenbahnabteil bei sich zu führen. Ueberhaupt ist es bei der außerordentlichen Belastung der Eisenbahnen erwünscht, das Reisegepäck nach Menge und Verpackung möglichst so einzurichten, daß es im Eisenbahnabteil mitgeführt werden kann. Wertvolleres Gepäck, das bahnamtlich aufgegeben werden soll, ist zweckmäßig zu versichern. In Oesterreich-Ungarn besteht eine auf fast allen wichtigeren Bahnhöfen vertretene private Versicherungsanstalt, die die Versicherung gegen eine verhältnismäßig geringe Gebühr übernimmt. h.

* **Marktwanderung.** Es war wieder recht öde auf dem heutigen Wochenmarkt. Nur Rüben und allenfalls noch Wirsing sind in größeren Mengen vorhanden, alle anderen Gemüse entsprechen dem Bedarf bei weitem nicht. Obst sieht man gleich gar keines mehr. Höchstens Mispeln zu 60 Pfg. Rosenkohl gibt es zwar auch in ziemlichen Mengen, aber man kann darauf gehen daß er verkauft ist. Begehrt man dann auf, weil verkaufte Ware nicht mehr offen unter den noch zu verkaufenden stehen darf, dann lädt man einen Schwall von unangebrachten Redensarten auf sich, wie die hübsche: „Gewe Se mer Ihr Hütche, dann krische Se mein Schol". Der Markt wird immermehr eine Kaufgelegenheit für Händler, während der eigentliche Konsument nach und nach verdrängt wird und wohl auf die Händler, d. h. den Kauf in den Läden oder die bezügl der Preise unkontrollierbarere Lieferung direkt ins Haus angewiesen werden soll. Die Aussichten auf die Gemüseversorgung im Winter sind wirklich nicht rosig. Wohl dem, der Bohnen und Sauerkraut im Keller hat! pp.

Freitag, 14. Dezember, gelten folgende Marken:

Mehl: Für 200 Gramm Haushaltungsmehl (das Pfund zu 28 Pfg.) die Mehlmarke 2, gilt erst ab Freitag.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Marke 85 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 281—500 auf Kundenliste.

Kondensierte Milch: Gegen die Haushaltungsmarke 41 eine Flasche kondensierte gezuckerte Vollmilch in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 201—356, ferner eine Dose kondensierte gezuckerte Vollmilch in den Verkaufsstellen 357—708 auf Kundenliste.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 5.

Kartoffeln: Zum Einkauf für 2 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 57 sowie die Wochenmarken.

Trockenmilch: Für Haushaltungen von 1—5 Personen (graue, braune und violette Haushaltungskarten) 1 Paket Trockenmilch, für Haushaltungen von 6 und mehr Personen (grüne Haushaltungskarten) 2 Pakete Trockenmilch gegen die Haushaltungsmarke 48 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 201—355. Der Preis für 1 Paket Trockenmilch (200 Gramm) beträgt 90 Pfg.

Kaffee-Ersatz: Zur Bestellung bis Freitag, den 14. ds. Mts. abends, für 125 Gramm der Bestellabschnitt 12 der Allgemeinen Lebensmittelkarte in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746. Die Lieferung wird auf den Lieferungsabschnitt 13 derselben Karte, der vom Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen. Die eingenommenen Marken können nur Samstag, den 15. und Montag, den 17. ds. Mts. in den üblichen Geschäftsstunden, Collinistraße 1, IV. Stock, Zimmer 39 abgeliefert werden.

Zucker: Für 400 Gramm die Zuckermarke 66 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—400 auf Kundenliste.

Zwiebeln: Zum Einkauf für ½ Pfund der Lieferungsabschnitt 7 der Allgemeinen Lebensmittelkarte (November) in den Geschäften, die s. Zt. den Lieferungsabschnitt 7 abgestempelt haben. Der Preis beträgt 50 Pfg. für das Pfund.

Reis: Zur Bestellung bis Samstag, den 15. ds. Mts. abends. Für 1 Pfund der Bestellabschnitt 10 der Allgemeinen Lebensmittelkarte in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 1—714 sowie in den städtischen Läden. Die Lieferung wird auf den Lieferungsabschnitt 13 derselben Karte, der vom Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen. Die eingenommenen Marken können nur Montag, den 17. und Dienstag, den 18. ds. Mts. in den üblichen Geschäftsstunden Collinistraße 1, 4. Stock, Zimmer 39, abgeliefert werden.

Marmelade: (das Pfund 90 Pfg.) für 250 Gramm die Marke C 3 der Allgemeinen Lebensmittelkarte (Dezember) in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Gebrauchsanweisung für Trockenmilch.

Zur Herstellung einer brauchbaren Auflösung von Trockenmilch rührt man 1 Teil des Pulvers in 8—10 Teile lauwarmes (50—60 Grad Celsius) Wasser ein und läßt etwa 1—2 Stunden bei diesem Wärmegrad unter zeitweiligem Umrühren in bedecktem, emaillierten oder irdenem Topf stehen. Nach dieser Zeit hat sich das anfangs vorhandene, aus dem hochwertigen Milcheiweiß bestehende Gerinnsel fast völlig in der Flüssigkeit aufgelöst. Hierauf wird die Milch wie jede frische Milch aufgekocht. Diese fertige Milch läßt sich bei kühler Temperatur einen Tag lang aufbewahren.

Die Markenverteilungsstelle im Rosengarten

ist wegen Vorbereitung der Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten täglich bis Mittwoch, den 19. Dezember nur von ½12 bis 4 Uhr für die Bevölkerung zugänglich.

Städt. Lebensmittelamt.

Schuhinstandsetzungs-Werkstätte, Mannheim, P 5, 13a
Eröffnung in Kürze!

Polizeibericht vom 13. Dezember

Zusammenstoß. Auf der Waldhofstraße in der Nähe des Blindenheims erfolgte gestern Abend etwa halb 6 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Fuhrwerk aus Worms und einem Straßenbahnwagen. Fahrgäste und Fahrpersonal des Straßenbahnwagens wurden nicht verletzt, dagegen wurde die vordere Plattform eingedrückt. Bei dem Anprall wurde ein 66 Jahre alter verheirateter Fuhrmann und dessen Begleiter, ein 20 Jahre alter Fuhrmann, beide aus Worms, von ihrem Wagen heruntergeschleudert, wobei der eine mehrere erhebliche Kopfverletzungen und der andere einen Unterschenkelbruch davontrug. Beide Verletzten wurden mit dem Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus hier verbracht. Weiter wurde ein vor das Fuhrwerk gespanntes Pferd an den Hinterbeinen und in der Bauchgegend erheblich verletzt. An dem Fuhrwerk wurde die Deichsel abgebrochen und das rechte Vorderrad zertrümmert.

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater „Apollo".** Heute Donnerstag wird Leo Falls Operette „Die Dollarprinzessin" in neuer Inszenierung zum ersten Male gegeben. Die Spielleitung hat August Kretschmer, die musikalische Leitung Kapellmeister Leo Melitz; in Hauptpartien sind die Damen: Steinmann, Kunig, von Trembecka und die Herren Reutner, Oberland-Kloß, Scheyer, Fricke und Bertram beschäftigt.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
13. Dezember Donnerstag	Abonnement Mittlere Preise	Hänsel und Gretel Anfang 7 Uhr	
14. Dezember Freitag	Abonnement A Kleine Preise	Charlotte Stieglitz Anfang 7 Uhr	
15. Dezember Samstag	Außer Abonn. Kleine Preise	Peterchens Mondfahrt Anfang 6 Uhr	
16. Dezember Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Der fliegende Holländer Anfang 6 Uhr	Das Ex-emporale. Anfang 7½ Uhr

Aus dem Großherzogtum.

⊙ **Schwetzingen,** 12. Dez. Infolge Nichtbeleuchtung der Straßen ereignete sich gestern abend ein bedauerlicher Unglücksfall. Auf einem Geschäftsgange stieß Schreinermeister Konrad Schwab in der Dunkelheit in der Lindenstraße gegen die Deichsel eines Wagens, wodurch er schwere Unterleibsverletzungen davontrug. Der Verletzte mußte heute durch ein Auto ins akadem. Krankenhaus Heidelberg verbracht werden.

)(**Heidelberg,** 12. Dez. Unter dem Namen Heidelberger Kriegerdank wurden im vergangenen Jahre der Stadt Heidelberg 300 000 Mark von damals unbekannter Seite gestiftet. Wie das „Heidelb. Tagblatt" jetzt mitteilt, ist die Familie P. J. Landfried die Stifterin. Der Heidelberger Kriegerdank soll in zwei gleichen Abteilungen verwaltet werden. Die Zinsen der einen Abteilung sollen an Verwundete, Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene von Kriegern gegeben werden, aus der andern sollen Darlehen an Kriegsteilnehmer gewährt werden, zur Unterstützung bei der Wiederaufnahme ihrer bürgerlichen Berufsarbeit.

)(**Karlsruhe,** 12. Dez. Die 56 Jahre alte Ehefrau eines hier wohnenden Drehers stürzte am Montag abend in der Ettlingerstraße beim Aussteigen aus einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zu Boden, erlitt einen Schädelbruch und starb in der gleichen Nacht in ihrer Wohnung.

oc. **Bühl,** 12. Dez. Dem Ehrenbürger unserer Stadt, Kommerzienrat C. L. Netter in Berlin, wurde von der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg die Ehrendoktorwürde verliehen.

oc. **Villingen,** 12. Dez. In dem württembergischen Orte Tuningen bei Schwenningen wurde ein Wagen angehalten, auf dem sich 424½ Kilogramm Rind- und Borkalfleder, sowie 737 Kilogramm Rindshäute befanden. In einer Seitenstraße wurde ein Lederhändler gestellt, der auf die Schmuggelsendung wartete. Nach Schätzung eines Sachverständigen soll das Leder nach dem gesetzlichen Höchstpreis etwa 50 000 M. Wert haben. Wie es heißt, hat der Lederhändler dafür 150 000 M. bezahlt.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Gustav Mahlers theatralische Sendung.

(Vortrag von Kammersänger Korst.)

Im Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur sprach gestern Abend Herr Kammersänger Robert Korst über Gustav Mahlers theatralische Sendung und wird diesem Vortrag gewissermaßen als Fortsetzung und Ergänzung am nächsten Montag Lieder von Gustav Mahler folgen lassen. Mahlers Lebenswerk ist: das Kulturtheater muß gewahrt bleiben, das Publikum zu ernstem Schauen erzogen werden. Er konnte sich mit niemanden vereinen. Arbeit und eine zähe, nie rastende Energie waren bei ihm am Werk; er konnte nicht einmal mit denen verkehren, die nicht seine hohe Auffassung teilten. Anfangs der bewunderte Liebling, wurde er dadurch bald der Gehaßte. Wie einst ein Goethe, Händel u. a. große Genies verband auch ihn sein Interesses mit der Bühne, und ihr widmete er, von seinen Kompositionen abgesehen, die besten Kräfte. Mahler war 20 Jahre alt, als er zum Theater ging. 1882 kam er als Kapellmeister nach Laibach, ein Jahr darauf nach Olmütz, 1884 als zweiter Kapellmeister nach Kassel. Aber erst in Prag fand er 1885 unter dem berühmten Angelo Neumann eine Stätte, wo er die ersten großen Taten verrichten konnte. Seine Einstudierung von Cherubinis „Wasserträger" bedeutete einen durchschlagenden Erfolg. Das Prager Theater war damals das erste Kulturtheater Deutschlands. Den größten Triumph feierte seine reproduzierende Kunst aber dort mit der Neueinstudierung von Mozarts „Don Juan". In Pest, wo er als Vertreter Rikischs die Oper allein leitete, errangte und vollendete er Webers „Die drei Pintos", die von da ihren Zug über viele Bühnen antraten. Welch hohes Ansehen der Künstler schon damals genoß, beweist die Tatsache, daß er, noch nicht 33 Jahre alt, als Direktor der Hofoper nach Budapest berufen wurde. Hier traf er die größte künstlerische Verwahrlosung an. Aber sein nie rastender Geist schuf bald andere Verhältnisse. Vor allem sollte in einer Sprache gesungen werden, während bis dahin der eine magyarisch, der andere deutsch, der dritte italienisch, der vierte französisch sang. „Rheingold" und die „Walküre" konnten schon nach wenigen Wochen aufgeführt werden. Als im Jahre 1891 Graf Jichy als Intendant in Pest einzog, legte Mahler, seiner „autoritären" Rechte beraubt, das Amt nieder. 1891 folgte der Künstler einem Rufe Pollini's nach Hamburg. Hier fand er in seinem Ensemble Anna Mildenburg, E. Schumann-Heink und Leopold Demuth, die später mit ihm nach Wien gingen. Als Mahler 1897 nach Wien kam, trug die dortige Hofoper mehr den Typus eines Unterhaltungstheaters. Mozart war aus der Mode gekommen und für Wagner war das Verständnis trotz des Bayreuthsängers Hans Richter noch nicht geweckt. Die zehn Jahre der Wirksamkeit Mahlers an der Wiener Hofoper gehören zu den erfolgreichsten seines Lebens. Das Wesen seiner reproduktiven Tätigkeit bestand darin, daß er in seiner Aufgabe stets völlig aufging. Er suchte den sittlichen Wert der Oper zu heben. Mahlers theatralische Sendung war, so schloß der Redner seine von aufrichtiger Liebe für Mahler getragenen Ausführungen, der Kampf des Einsamen gegen den schlechten Geschmack, gegen gewohnheitsmäßigen Schlendrian zur Förderung der Theaterkultur, und darin bestand die Tragik seines Lebens. Die geistreichen Darlegungen fanden den wohlverdienten, begeisterten Beifall der Hörer. F. M.

Theater-Nachrichten.

Die heutige Vorstellung von „Hänsel und Gretel" beginnt um 7 Uhr.

Morgen wird Hans Kysers Schauspiel „Charlotte Stieglitz" wiederholt.

Konzert Palma und Gisela von Päßthorn.

Wir verweisen nochmals auf das heute Donnerstag abend ½8 Uhr im Kasinosaal stattfindende Konzert von Palma und Gisela von Päßthorn.

Mannheimer Künstler auswärts.

Die junge Mannheimer Künstlerin Frl. Trude Traud, wurde nach einer erfolgreichen Gastspielreise an der Westfront von dem A.O.K. zu einer weiteren Tournee verpflichtet, zusammen mit der bekannten Sängerin Maria Mora von Götze und der Geigerin Schuster-Woldan.

* **Aus der Baar**, 4. Dez. Zur landwirtschaftlichen Nutzbarmachung des Donau-Rieds bei Pfohren wird gegenwärtig eifrig in Wort und Schrift gearbeitet. Apotheker Schmalz in Döhrenbach hat von der Stadt Donaueschingen größeres Gelände erworben, um dort versuchsweise Arznei- und andere Pflanzen anzubauen, und damit ein praktisches Beispiel für die Erschließbarkeit und Ertragfähigkeit des 1000 Hektar umfassenden Pfohrener Rieds aufzustellen. Die Berechnungen haben ergeben, daß die Gewinnung desselben zu Nutzland einen Kostenaufwand von rund 400 000 Mark verursachen würde, während das Erträgnis 1500 Mark pro Hektar, also insgesamt 1 500 000 Mark betragen würde. Die Väter dieses großen Projektes denken in erster Linie an eine Besiedelung des Pfohrener Rieds, das bald unterhalb des fürstlichen Parks bei Donaueschingen beginnt und sich bis unterhalb des Werlenbergs hinzieht, an eine Besiedelung mit Kriegsinvaliden, die neben der Arznei- und sonstigen Nutzpflanzenzucht auch rationelle Viehzucht, Teichwirtschaft usw. betreiben könnten, so daß die Nutznießung noch bedeutend ertragreicher würde. Auch an die Schaffung einer wissenschaftlichen Landwirtschaftsschule in Donaueschingen für die zu kultivierenden Gebiete ist gedacht. Neben dem Landtagsabgeordneten Bürgermeister Schön in Donaueschingen, der fürstlichen Kammer usw. bringen auch Berliner Kreise dem vielseitigen Plan großes Interesse entgegen.

)(**Freiburg**, 6. Dez. Da nach bayerischem Recht Kinder aus gemischten Ehen nur dann einheitlich in der katholischen Religion erzogen werden können, wenn die Eltern vor oder nach der Trauung darüber einen Vertrag vor dem Notar abschließen, begeben sich, wie dem Erzbischöfl. Ordinariat mitgeteilt wird, nicht selten Brautleute gemischter Konfession aus Bayern zur kirchlichen Trauung in die Erzdiözese Freiburg, um jene Vorschrift zu umgehen. Das Erzb. Ordinariat hat deshalb die Pfarrämter angewiesen, solchen Brautleuten die kirchliche Trauung nur zu gewähren, wenn sie entweder die notarielle Bescheinigung über den abgeschlossenen Vertrag betr. die Erziehung der Kinder in der kath. Religion vorlegen oder in dem Entlaßschein des Heimatpfarrers ausdrücklich vermerkt ist, daß ein solcher Vertrag von den Brautleuten bereits abgeschlossen ist.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

sch. **Frankenthal**, 9. Dez. In der letzten Stadtratssitzung gab, wie mitgeteilt, der Bürgermeister dem Kollegium Kenntnis davon, daß der verstorbene Ehrenbürger unserer Stadt, Stadtrat Kommerzienrat Johannes Klein, der am 23. Oktober verstorbene Seniorchef der Firma Klein, Schanzlin u. Becker A.-G., letztwillig der Stadt und verschiedenen Körperschaften die Summe von Mark 100 000 vermacht hat. Kommerzienrat Johannes Klein hat sich damit ein bleibendes Denkmal in den Herzen seiner Mitbürger gesetzt. Außer der vom Bürgermeister in öffentlicher Stadtratssitzung genannten Summe ist mit mindestens weiteren Mark 100 000 [illegible] Vereine und Legate zu rechnen. Diese Zuwendungen sind ein beredtes Zeugnis für die Liebe und Treue, die der Verstorbene den von ihm geförderten sozialen Einrichtungen und seinen Freunden bis über das Grab hinaus bewahrt hat.

p. **Frankenthal**, 12. Dez. Die 17 Jahre alte Fabrikarbeiterin Anna Lenz von Oppau wurde an der Haltestelle Oppau von einem Lokomotivzug überfahren. Im hiesigen Elisabethenhospital mußten dem Mädchen beide Beine abgenommen werden. Es erlag seinen schweren Verletzungen.

□ **Hambach**, 12. Dez. Die Verlegung des Hambacher Bahndammes ist nunmehr gesichert. Die Verhandlungen zwischen der elektrischen Oberlandbahn, der Gemeinde Hambach und der Regierung sind zum Abschluß gekommen. Dadurch dürfte die Hauptquelle der fortgesetzten Betriebsstörungen beseitigt werden. Die Oberlandbahn wird der Gemeinde Hambach, die durch die Streckenverlegung eine Haltestelle einbüßt, dadurch entgegenkommen, daß sie die Zahlgrenze, die bisher am Schulhaus war, ans Rathaus verlegt.

* **Darmstadt**, 8. Dez. Der Darmstadter Hausbesitzerverein beschloß in einer sehr gut besuchten Mitgliederversammlung eine allgemeine Mietpreiserhöhung. Es wurde betont, daß auf Kriegsteilnehmer und Personen in Notlage billige Rücksicht genommen werden soll. Die Mietpreiserhöhung bedeute keineswegs eine Bereicherung der Hausbesitzer, sondern nur einen teilweisen Ersatz der erhöhten Aufwendungen. Ferner sollen künftig das Wassergeld, Schornsteinfeger- und Kanalgebühren nicht mehr vom Hausbesitzer allein getragen werden, sondern auf die Verbraucher verteilt werden.

Gerichtszeitung.

p. **Frankenthal**, 11. Dez. Eine Ziege samt ihren Jungen stahl der Fabrikarbeiter Wendelin Riegel aus Speyer gemeinsam mit zwei zum Heere eingerückten Taglöhnern. Er erhielt von der Strafkammer 4 Monate Gefängnis. — Einen Raubzug auf Kleintiere unternahm der Fabrikarbeiter Desiderius Schuller aus Frankenthal gemeinsam mit einem Unbekannten in der Nacht zum 21. Oktober 3 Ziegen, 3 Gänse und 10 Hasen im Wert von 615 Mk. waren die Beute. Die Hehlerin Witwe Agnes Ritzel erhielt 4 Monate Gefängnis. Der Dieb 1 Jahr Gefängnis.

sk. **Leipzig**, 11. Dez. Das Landgericht Posen verurteilte am 30. Juni 1917 den Kaufmann Leopold Katzenellenbogen in Charlottenburg wegen übermäßiger Preissteigerung in mehr als 20 Fällen, unbefugten Handelns mit beschlagnahmter Gerste und Vergehens gegen die Verordnungen über Kraftfuttermittel sowie Getreidefrüchte zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis und 875 020,80 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte, welcher selbst Unterkommissionär der Gerstenverwertungsgesellschaft und Bevollmächtigter zum Getreideeinkauf für die Stadt Posen war, also mit den Kriegsbestimmungen bekannt sein mußte, übertrat diese in weitem Umfange beim Handel mit Gerste, Saatgerste, Trommelmehl, Kokoskuchen, Hanfkuchen, Reisfuttermehl, Saatwicken, Maismehlgrieß, Grütze, Graupen, Saatlupinen, Leinkuchenmehl, Roggenkleie, Heuschken, Futterzucker, Sonnenblumenkuchen, Getreidetrebern, Saatrape, Mais usw. Seine strafbaren Handlungen waren teils vorsätzliche, teils fahrlässige. Als strafmildernd berücksichtigte das Gericht u. a., daß eine zeitlang der strafbare Handel an der Hamburger Börse ohne Einschreiten der Behörde ganz offen betrieben und diesbezügliche Preisnotierungen auch in einem großen Blatte veröffentlicht wurden. Die vom Angeklagten beim Reichsgericht eingelegte Revision hatte nur insofern Erfolg, als das Vorderurteil bezüglich eines den Kauf und Wiederverkauf rumänischer Kleie betreffenden Straffalles aufgehoben und die Sache in diesem Umfange an die Vorinstanz zurückverwiesen wurde. Im übrigen verwarf das Reichsgericht die Revision als unbegründet. (Aktenzeichen: 4D. 652/17.)

Letzte Meldungen.

Die Lage in Rußland.

Fortdauer der Kämpfe in Moskau.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 13. Dez. (Priv.-Tel., g. K.) Wie von der französischen Grenze gemeldet wird, fordert der schwedische Generalkonsul in Moskau sämtliche Schweden daselbst auf, die Stadt schleunigst zu verlassen, weil der Kampf noch immer fortdauere und die Hungersnot vor der Türe stehe. Die japanische Kolonie soll Moskau bereits verlassen haben.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 13. Dez. (Priv.-Tel., g. K.) Das Pariser „Journal" erfährt aus Petersburg, daß die Zahl der Arbeitslosen in Petersburg etwa 400 000 betrage. Die sibirische Grenze wurde auf Befehl der Regierung gesperrt.

Die Japaner in Wladiwostok.

m. **Köln**, 13. Dez. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Amsterdam: Die Times berichtet aus Washington: Die aus Tokio übermittelten Berichte über die Ankunft japanischer Truppen in Wladiwostok werden durch den japanischen Botschafter bestätigt. Der japanische Botschafter teilte mit, daß die Japaner in Wladiwostok Genietruppen verwenden, um den Hafen zeitweise als Endpunkt der transsibirischen Eisenbahn einzurichten.

Die Erkrankung des Grafen Czernin.

Wien, 12. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Da der Gesundheitszustand des Ministers des Aeußern Grafen Czernin sich gebessert hat, ist die nächste Sitzung der österreichischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten auf 19. Dezember in Aussicht genommen.

Zur Einnahme von Jerusalem.

Wien, 12. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Im Heeresausschuß der österreichischen Delegation machte der Kriegsminister von Stöger-Steiner vertrauliche Mitteilungen über den Abschluß des Waffenstillstandes. Auf eine Anfrage über das Schicksal der Stadt Jerusalem erklärte der Minister, aus den bisherigen Meldungen gehe hervor, daß die Einnahme Jerusalem kampflos erfolgte und die Stadt keinen Schaden erlitten habe. Nach den Versicherungen der osmanischen Heeresleitung seien mutwillige Beschädigungen ausgeschlossen. Die türkische Stellung westlich von Jerusalem sei in der Nacht vom 9. Dezember überrumpelt worden, worauf sich die Türken ostwärts durch die Stadt zurückzogen. Jerusalem soll nun außerhalb des Kampfgebiets liegen.

Das Chaos in Portugal.

Bern, 12. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Der französischen Presse zufolge beläuft sich die Zahl der Toten in Lissabon auf 109, die der Verwundeten auf 600. Die Presse bespricht die Revolution bedeutend skeptischer als gestern. „Petit Parisien" erklärt, die Revolution sei eine zweideutige Wendung in ihrer Politik und eine volle Krise. Jede Gesetzlichkeit werde immer mehr verletzt. Es gebe weder einen Präsidenten noch einen Senat oder eine Kammer. Die ersten Erklärungen der einstweiligen Diktatur flößten nur wenig Vertrauen ein. „Excelsior" hält die Verhaftung Machados für ein Anzeichen der Mitschuld der Monarchie; man müsse die Folgen des Staatsstreiches abwarten.

Scharfe Angriffe gegen Lloyd George.

Bern, 12. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) „Daily Expreß" bringt an hervorragender Stelle einen zwei Spalten langen Artikel, in dem Lloyd George auf die seine Regierung umgebenden wachsenden Gefahren aufmerksam gemacht und aufgefordert wird, an das Land zu appellieren, um ein entscheidendes Mandat für die Durchführung des Krieges bis zum siegreichen Ende zu erlangen. Der Artikel weist darauf hin, daß in seiner Zusammensetzung das schwache Koalitionskabinett im Unterhaus ständig an Boden verliere, wie die letzten Abstimmungen gezeigt haben, und binnen kurzem nur noch die in der Minderheit befindliche Unionistenpartei hinter sich haben werde. Lloyd George soll nicht allzufest vertrauen, daß sein politisches Genie in allen Zeiten den Sieg behalten werde. Seit der neuerlichen Debatte über seine Rede in Paris habe er nur dadurch einen scheinbaren Triumph erlangt, daß Asquith außergewöhnlich schwach gewesen ist. Es sei zu befürchten, daß bei der nächsten Gelegenheit vielleicht die Abstimmung Lloyd George stürzen und Asquith an seine Stelle setzen werde. Die Zeitung empfiehlt daher Lloyd George dringend, sich über die ihrer Ansicht nach nicht stichhaltigen Gründe gegen die Abhaltung allgemeiner Wahlen im Krieg hinwegzusetzen und durch einen Appell an das Land der großen Katastrophe im Parlament zuvorzukommen.

Englands Furcht vor der „deutschen Kontrolle".

London, 12. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Unterhaus. Meldung des Reuterschen Büros. Heute abend wurde die Gesetzvorlage über die nicht eisenhaltigen Metalle in zweiter Lesung behandelt. Mehrere Abgeordnete beider Parteien opponierten. Runciman sprach die Ansicht aus, daß die Bill mit der von Wilson verkündeten Wirtschaftspolitik unvereinbar sei. Bonar Law antwortete, der deutsche Ring hat vor dem Kriege den Handel mit diesen Metallen beherrscht. Er hat eine große Macht auf der ganzen Welt, sodaß es für neue Konzerne unmöglich war, mit ihm innerhalb des britischen Reiches zu wetteifern. Wir verloren die Verfügung über die innerhalb unseres Gebietes gewonnenen Metalle. Wilson hat in seiner Rede vom 12. November die Hauptgründe ausgesprochen, die es nach Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten nötig gemacht hätten, diese deutsche Vorherrschaft auszuschalten. Dies ist auch meine Ansicht. Wenn wir die Möglichkeiten eines künftigen Krieges berücksichtigen und nicht alle Lehren des jetzigen vergessen wollen, müssen wir einsehen, daß diese deutsche Durchdringung nur eine Kontrolle über Artikel bedeutet, die für uns notwendig wären, sondern daß eine derartige Vorzugsstellung auch im Kriegsfalle gegen uns ausgenützt werden würde.

Eine der stärksten Waffen, die wir und unsere Alliierten besitzen, ist die Gewißheit, daß, wenn der Feind die Vereinigten Staaten und Großbritannien, um von den anderen Alliierten gar nicht zu sprechen, zu einem Friedensschluß zwingen kann, wir eine Waffe besitzen, die es ihm unmöglich macht, seine Wünsche durchzusetzen. Wir haben den Gesetzentwurf nicht eingebracht, weil wir ihn als für die Sicherheit unserer Interessen notwendig erachteten. Der Gesetzentwurf hat an sich nichts mit dem Wirtschaftskrieg zu tun, aber ich glaube, daß es wesentlich ist, jetzt und noch heute die Feinde wissen zu lassen, daß wir uns unserer Macht bewußt sind und wenn die Zeit gekommen ist, nicht zögern werden, sie auszunützen.

Es gibt noch einen anderen Grund. Die Hauptfrage am Schluß des Krieges wird die Beschaffung von Rohstoffen sein. Sie werden in allen Industrien knapp sein. Unsere Feinde müssen bedenken, daß je länger der Krieg dauert, umso weniger davon zur Verteilung gelangen wird, zumal, da die Alliierten zuerst sich selbst helfen werden. Die Hauptsache bei der Befreiung von der deutschen Kontrolle ist es, im eigenen Hause unabhängig zu sein, und wir können das nicht, bis wir die deutsche Kontrolle über die Gesellschaften ausgeschaltet haben. Das ist eine wichtige Frage, das Haus möge sich keiner Täuschung hingeben, wenn es darüber abstimmt.

Die italienische Staatsschuld.

Bern, 12. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die italienische Staatsschuld betrug am 30. September 1917 fast 26 Milliarden Lire. Heute dürfte sie sich auf 30 Milliarden belaufen, wodurch die Gesamtschuld Italiens, die bei Kriegseinritt 15 Milliarden betrug, auf 45 Milliarden steigt. Das italienische Nationalvermögen wird auf 75 bis höchstens 100 Milliarden Lire geschätzt.

Die letzte Wilsonrede und ihre Verwendung in Italien.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 13. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Einer Züricher Meldung zufolge wird von der italienischen Front gemeldet, daß die letzte Rede Wilsons in hunderttausenden von Abdrucken im italienischen Heere auf Befehl der Heeresleitung verteilt wird. Auch in dem Bahnhof von Mailand fanden Reisende am letzten Sonntag bereits die Rede Wilsons angeschlagen. In den schweizerischen Blättern kommt allgemein die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß sowohl die letzte Rede Wilsons wie auch die Kriegserklärung Amerikas an Oesterreich-Ungarn nur den Zweck verfolgen, die bereits zur Ernte reife Friedensbereitschaft in Italien im Heer und Volk zu ersticken.

Die Beschlagnahme des neutralen Schiffsraumes in Amerika.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 13. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Einer Genfer Meldung zufolge berichtet der Herald aus Newyork, der Präsident unterzeichnete einen Erlaß, wodurch 320 neutrale Schiffe für die Landesverteidigung beschlagnahmt werden.

Handel und Industrie.

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G., vorm. Hagen

Der Bericht des Vorstandes über das 23. Geschäftsjahr (1. Oktober 1916 bis 30. September 1917) führt aus: Die Brauindustrie stand auch im vergangenen Geschäftsjahr unter den schädigenden Kriegseinwirkungen und empfinden dieselbe in immer erhöhterem Maße. Die Annahme, daß die Schwierigkeiten in der Geschäftsfortführung künftighin noch wachsen werden dürfte nicht unberechtigt erscheinen, wenn man in Betracht zieht, daß die Gerstenversorgung der Brauereien noch nicht endgültig geregelt und mit einer weiteren Beschränkung in der Zuteilung unseres wichtigsten Rohartikels zu rechnen ist. Eine Beurteilung des neuen Geschäftsjahres verbietet sich unter den obwaltenden Umständen, wenigstens für die noch bevorstehende Kriegsdauer, von selbst.

Der Aufsichtsrat schlägt der am 15. Dezember stattfindenden Generalversammlung vor, von dem Reingewinn samt Vortrag aus dem Vorjahr im Betrage von 267 956.22 Mark (247 755.33 M.) 50 000 M. (40 000 M.) zur Rückstellung in Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse, 3314.99 M. (0) zur Aufrundung des Delkrederekontos auf 100 000 M., 112 500 M. zur Ausschüttung einer Dividende von 15% (wie i. V.), 61 414.72 M. (56 473.93) zu Tantiemen an Aufsichtsrat, Vorstand und Braumeister, 15 000 Mark (12 600) zu Gratifikationen an Beamte und Dispositionsfonds zu verwenden und den Rest von 15 726.51 M. (26 181.40) auf neue Rechnung vorzutragen.

Nach der Bilanz sind einerseits die Gläubigerforderungen von 772 768.11 M. auf 791 084.97 M., andererseits die Ausstände einschließlich Bankguthaben von 831 946.16 M. auf 871 187.26 M. gestiegen. Bei einem Aktienkapital von 750 000 M., einem Hypothekenkonto von 395 100 M. (wie i. V.), einem Obligationenkonto von 243 000 M. (260 000 M.), einem Reservekonto von 185 000 M. (wie i. V.), einem Delkrederekonto von 96 685.01 M. (100 000 M.) und einem Malzsteuerkonto von 25 133.85 M. (46 553.10 M.) stehen Brauerei, Stallungen und Durlacher Hof mit 1 308 582.50 Mark (1 319 543.41 M.), 6 Wirtschaftsanwesen mit 397 097.57 Mark (401 108.65 M.), Maschinen und Gerätschaften mit 21 921.30 M. (11 303 M.), Fässer mit 17 372.88 M. (7305.54 M.), Fuhrpark mit 11 246.87 M. (2236.12 M.), Lagerfaßlager mit 10 427.08 M. (15 427.08) und Automobile mit 900 M. (1000 M.) zu Buch. Wirtschaftsmobiliar, elektrische Lichtanlage und Kontor- und Brauereimobiliar waren schon im Vorjahr bis auf 1 M. abgeschrieben. Der Wert der Vorräte hat sich von 179 730.44 M. auf 142 777.20 M. ermäßigt.

Nach dem Gewinn- und Verlustkonto betrugen die Einnahmen aus Bier 748 466.16 M. (875 039.73 M.), die sonstigen Einnahmen 9757.19 M. (9169.53). Die Generalunkosten haben sich von 631 683.85 M. auf 487 603.79 M., die Abschreibungen von 33 136.41 M. auf 28 844.74 M. ermäßigt.

Pfälz. Preßhefen- u. Spritfabrik Ludwigshafen a. Rh.

Die Hauptversammlung, in der 6 Aktionäre 545 Aktien vertraten, setzte die Dividende auf 12% (wie i. V.) fest. Ueber die Aussichten im neuen Geschäftsjahr wurde auf Anfrage mitgeteilt, die Lage sei in der Hefen- wie in der Spiritusindustrie durchaus unklar, so daß sich bestimmte Angaben darüber nicht machen ließen. Sehr viel werde davon abhängen, ob man genügend Kohlen geliefert erhalte, oder ob man wegen Kohlenmangels zu Betriebseinstellungen gezwungen sei, was sofort eine ganz bedeutende geldliche Schädigung zur Folge hätte, da ein großer Teil der Unkosten auch bei stillliegendem Betrieb weiter laufe. Ferner kommen in Betracht die erschwerte Beschaffung von Lüftermaterialien und ihrem Ersatz, von Filtertüchern und ihren Ersatzstoffen und der Umstand, daß viele der gelibteren und erfahrenen Arbeitskräfte eingezogen sind. Die Zufuhr in Kartoffeln, die man von der Landeskartoffelstelle München erhalte, lasse in den letzten 6 Wochen zu wünschen übrig, da es die Kommissionäre schwerer hätten, die Kartoffeln herauszubekommen, nachdem sie einmal in Mieten lagern. Rohzucker und Melasse habe man zugewiesen erhalten. Die Preise für Hefe seien so bemessen, daß von einem nennenswerten Nutzen aus dieser Herstellung nicht die Rede sein könne, so daß ein einigermaßen befriedigendes Ergebnis zu erwarten sei, wenn keine weiteren Erschwerungen oder Störungen eintreten. ©

Blei- u. Silberhütte Braubach A.-G., Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 12. Dez. (Pr.-Tel.) Zu der angeordneten Liquidation des in Deutschland befindlichen Vermögens der London-Metall-Banking Co. Ltd. in London erfahren wir, daß die in deren Besitz befindlich gewesenen Aktien der Blei- und Silberhütte Braubach A.-G. in Frankfurt a. M. in den Besitz des Bankhauses Baß u. Herz, hier übergegangen sind.

Fachliteratur.

Geld-, Bank- und Börsenwesen. Von Prof. Dr. Otto Obst, Bankdirektor a. D. 9. Auflage, 36.—38. Tausend, 400 Seiten, Preis geb. 6,80 Mk. Verlag Carl Ernst Poeschel, Leipzig. Der große Vorteil des bekannten Werkes, von dem in wenig Jahren nun schon die 9. Auflage notwendig geworden ist, beruht wohl darauf, daß es Theorie und Praxis in seltener Weise vereint. In langjähriger Praxis hat der Verfasser als Bankleiter das notwendigste Mindestmaß der Theorie und die größere oder geringere Bedeutung der Einzelheiten erproben können. So ist das Buch denn bei aller wissenschaftlichen Darstellung von einer bei derartigen Werken seltenen Gemeinverständlichkeit und Klarheit getragen und erfüllt dadurch den Doppelzweck: jedem Gebildeten Aufklärung über Fragen des Geld- und Zahlungswesens, dem Bank- und Börsenverkehrs zu geben, andrerseits dem jüngeren wie dem älteren Kaufmann in seinen Mußestunden eine klare Zusammenfassung der gesamten Materie zu bieten. Den einzelnen Abschnitten sind kurze Hinweise auf die Einwirkung des Krieges und der Kriegsverordnungen beigegeben. So wird auch das 36.—38. Tausend dieses im besten Sinne des Wortes populären Werkes sich viele Freunde erwerben.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember.

Pegelstation vom Rhein	Datum 8.	9.	10.	11.	12.	13.	Bemerkungen
Maxau*)	1.40	1.32	1.21	1.20	1.24	1.10	Abends 5 Uhr
Kehl	2.15	2.37	2.15	2.06	2.22	2.31	Morgens 8 Uhr
Maxau	4.06	4.06	3.91	3.83	3.78	3.75	Abends 3 Uhr
Mannheim	3.22	3.15	3.03	2.96	2.88	2.83	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.86	0.85	0.80	0.73	0.70		F.-S. 12 Uhr
Kaub	2.07	2.00	1.94	1.87			Vorm. 8 Uhr
Köln			0.30	2.34			Abends 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.20	3.03	3.04	2.96	2.90	2.88	Vorm. 7 Uhr
Gellbronn		0.63	0.60	0.60	0.70		Vorm. 7 Uhr

Bed. — P

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

14. Dezember: Kaum verändert.
15. Dezember: Meist bedeckt, Niederschläge, ziemlich milde.

Reparaturen und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unser ältester, strebsamer, innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Neffe und Enkel

Musketier

Friedrich Stech

Infanterie-Regiment 112
Abiturient der Großh. Oberrealschule

seinen, am 23. Oktober erlittenen, schweren Verwundungen am 6. Dezember in einem Feldlazarett, kaum 19 Jahre alt, erlegen ist.

In tiefem Schmerz:
Familie Oberpostassistent **Friedrich Stech.**

Von Beileidsbesuchen bitte höflichst abzusehen.
MANNHEIM, U 5, 16, 13. Dezember 1917.

An den Folgen seiner Verwundung starb am 7. Dezember im Alter von 27 Jahren mein lieber hoffnungsvoller Sohn, unser guter treubesorgter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel

Gustav Spath

Im Bad. Leib-Grenadier-Regiment 109
Inhaber des eisernen Kreuzes.

In tiefster Trauer:
Frau Kath. Spath Wwe.
Babette Ehrlich, geb. Spath
Dina Spath
Ph. Spath
Liesel Spath
H. Ehrlich, z. Z. Lzr.

Mannheim-Waldhof, 13. Dezember 1917. 2317b

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser unvergesslicher Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Vizefeldwebel **Alois Heinzler**
Inh. des Eisernen Kreuzes II. Klasse

an der Spitze seines Zuges am 30. November, im Alter von 20 Jahren, nach 40monatlicher treuester Pflichterfüllung, gefallen ist.
Er stand kurz vor seiner Beförderung zum Leutnant.
Sein Onkel durfte ihn selbst mit in die fremde Erde betten.

MANNHEIM, C 9, 8, 12. Dezember 1917.

In tiefer Trauer:
Familie Heinzler
Familie Eisenbacher.

Das Seelenamt für unseren toten Helden findet am Montag früh 9¼ Uhr in der Jesuitenkirche statt. Jb398

Schmerzbewegt bringen wir zur Kenntnis, dass unser lieber Sohn und Bruder

Kanonier

Karl Böbel

am 7. Dezember den Heldentod erlitten hat.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Louis Böbel.
Laurentiusstr. 3.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns anläßlich des Heimganges unserer guten, unvergeßlichen Gattin und Mutter von allen Seiten zu teil geworden sind, sagen wir herzlichsten Dank.

Feudenheim, den 12. Dezember 1917.

M. Mutschler, Pfarrer
Hans Mutschler
Kurt Mutschler.

Statt Karten.
Wendelin Dann
Elisabeth geb. Sieber
Kriegsgetraut.
F 6, 4/5 Beilstrasse 17
Mannheim, 13. Dezember 1917.

Telephon Nr. 3117 **Damen-Frisier-Salon** Neu eröffnet!
Gustel Eisbach, O 6, 5, Haar- und Schönheitspflege. 20666

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 13. Dezbr. 1917, nachm. 2 Uhr versteigere Viehhofstraße 14, 2. Stock 2 Betten, 2 Schränke, Tische, Stühle, Waschtisch, Nachttische, Bettsofa, Küchenmöbel, Nähmaschine, Gasherd u. Lampen, Bilder, Spiegel, Glas u. Porzellan 2c. U337
M. Arnold, Auktionator.

Städt. Lebensmittelverkauf

Geschlachtete
Enten u. Gänse zum Preise v. M. **4.80** d. Pfd.
Hahnen u. Hühner zum Pr. v. M. **4.60** d. Pfd
werden in den städt. Läden:

Alphornstraße	Rheindammstraße 17
G 2, 4	Schwetzingerstraße 118
J 3a, 6	Neckarau, Waldhornstraße 4a
P 4, 10	Waldhof, Oppauerstraße 29

sowie in den hiesigen Feinkost- und Geflügelhandlungen und sonstigen einschlägigen Geschäften für die Weihnachts- sowie Neujahrsfeiertage zum Verkauf gebracht.

Bestellungen werden jetzt schon in den obengenannten städt. Verkaufsstellen und Geschäften entgegengenommen.

Die Ausgabe der Ware erfolgt von nächsten Montag an in der Reihenfolge der gemachten Bestellungen.

Mannheim, den 12. Dezember 1917.
Städt. Lebensmittelamt (Warenabteilung)
Kaiser.

Große Mobiliar-Versteigerung

in Mannheim, Lit. C 2, 17/18

Donnerstag, 13. Dezember, vorm. 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr:

Chaiselongues in großer Auswahl, Sophas, ganze Garnituren mit Sessel, 2 Eck-Sophas, 1- und 2-tür. Schränke, Weißzeugschränke, ca. 100 Stühle, Korbsessel, Bänke 2c.

Freitag, 14. Dezember, vorm. 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr:

Sämtliche Gardinen in den Zimmern, Teppiche ganze Zimmerbelage, Vorlagen, Kleiderstöcke, Kofferböcke.

Die ganze Wirtschaftseinrichtung.

Samstag, 15. Dezember, vorm. 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr:

Bilder, gr. Spiegel, Waschgarnituren, Eimer, ausgest. Vögel, Geweihe, Feuerzeughalter, 1 vierteil. Podium, Böcke mit Platten, Waschmaschine, Waschmangel, gr. Wäscheschränke, Trockengestell, Gasbügelofen, Küchentische, gr. Hacklotz, Geschirrschränke, eis. Wärmeschrank, Dezimalwage mit Gewichten, versch. gr. u. kl. Eisschränke, Gasofen mit Tisch, Mehlkasten, Reibstein, Fliegenschrank, Passiermaschine, versch. Küchengeschirr, Flaschenkörbe, Flaschengestelle, Faßlager, Kork- und Kapselmaschine, versch. Kellergeräte, Schreibpult, Lüster, Handwagen, 2 Sackkarren und sonst. kleinen Hausrat.

Fortwährend können die Restbestände des Hotelsilbers wie: gr. Platten, Suppenschüssel, Huilliers Tafelaufsätze **freihändig** gekauft werden. Ma842

Georg Landsittel, Ortsrichter
Rosengartenstraße 17, Fernsprecher 7309.

Kauf-Gesuche

Handwagen
(möglichst mit Federn) zu kaufen gesucht. E398
Bergmann & Co., Elektrizitäts-Gesellschaft
Ludwigshafen am Rhein.

Hofhund
scharf und wachsam zu kaufen gesucht.
Angebote an **Deutsches Technaus**
Mannheim, O 6, 9. E397

Standfiguren und Büsten
aus Gips oder Terrakotta zu kaufen gesucht. Angebote unter U. C. 202 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. U341

Ein Zimmer-Büfett zu kaufen ges. Friesenheim, Carl Clemmstraße 51 pt., Frau Schäfer, Karte gen. 2493b

Trumeaux und Büfett
von Privat zu kaufen ges. Angebote mit Preis unter A. C. 3 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2490b

Kontrollkassen
National
Scheckdrucker gesucht gegen bar. Angebote unter H. M. 112 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Fa5a

Bess. Speise-Zimmer
zu kaufen gesucht. Händler verb. Angeb. unt. T. F. 190 an die Geschäftsst. E388

Zwei gebrauchte Kopf- oder Roßhaar-Matratzen zu kaufen gesucht. 2489b
B 4, 16.

Offene Stellen

Gesucht
von größerem Werk auf dem Waldhof zum möglichst baldigen Eintritt ein zuverlässiger, energischer Ta344

Betriebsingenieur

Angebote unter N. V. 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schreibgehülfe
evtl. Kriegsbeschädigter gesucht.
Ausführliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche an Ta344
Sulzer Centralheizungen G. m. b. H.
Mannheim.

Wir suchen per 1. Januar ein

tücht. Fräulein

gewandte Rechnerin mit flotter Handschrift
Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen an die
Kriegsleder-A.-G., Rheinvorlandstr. 7

Arbeiterinnen
sucht
Oelwerke, Stern-Sonneborn A.-G.,
Mannheim - Industriehafen, Franzosenstr. 5.

Schreiner
gesucht
R. S. S. W.
Q 7, 23. S344

Lagerarbeiter
gesucht
R. S. S. W.
P 7, 19. Sa344

Tücht. Arbeiterin
auf sofort gesucht.
Damenschneiderei
Q 7, 20. 2507b

Tüchtige Friseuse
nach Bad Kreuznach zum 1. Jan. 1918 ges. 2474b
Damenfriseur Kärcher
Salinenstr. 10. Kreuznach.

Jüngeres Mädchen
in kleineren Haushalt gesucht auf 1. Jan. E398
Frau Prof. Gerspacher
Landteilstraße 8 part.

Ordentliche Frau
für Büroreinigen gesucht
2444b J 7, 9, part. links.

Tüchtiges Mädchen
zu 2 Personen sofort oder 1. Januar gesucht 2492b
Kramer, S 6, 23 part.

Küchenmädchen
gesucht Lang8
Rosengarten-Restaurant
Friedrichsplatz 7.

Tüchtige brave Frau
vom Lindenhof
zum Putzen für 2 Tage in der Woche gesucht.
Stefanienufer 3 II.

Jg. Mädchen am liebst vom Land sofort gesucht. 2354b
Zu erfragen 24, 4. Stock.

Vermietungen
Wohnungen

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 1543b
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 601.
Für Mieter kostenfrei.

B 6, 1a
schöne Wohnung, 6 Zimmer, Bad und Zubehör per 1. April zu verm.
Näh. 3. Stock. 2583b

C 8, 16
3. Stock, 4 Zimmer-Wohnung, Küche Bad Mansarde, elektr. Licht sofort zu vermieten M426

E 5, 1 Ecke Fruchtmarkt 2. Obergesch. Wohn. 10 Zim., wovon 5 Aussicht auf Fruchtm., Bad, Küche, Vorratsk., entspr. Speicher u. Kellerr. per sofort zu vermieten. Näher. **Emil Hirsch, E 7, 21.** Ja35a

---

F 4, 7
3 Tr., **6 Zimmer,** Bad und Zubehör, Gas, elektr. Licht per sofort zu verm. Näh. Erdgesch. 6926a

---

G 7, 42 pt. Schön. 1 Zim. und Küche zu vm. 2433b

M 4, 4
(Eckhaus)
Gute 5 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. O24a
Auskunft M 4, 4, Büro

Schöne Parterre-Wohnung 4 Zimmer und Küche zu vermiet. Zu erfragen Augartenstr. 61 pt. 2488b

Vermietungen
möbl. Zimmer.

C 4, 13 schön möbl. Part.-Zim. nur an Herrn pr. 1. Jan. zu v. Preis 25 M. 2470b

G 7, 26 2. Stock (Ring) gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten, Kochgas und sep. Gloskabschluß auf 1. Jan. zu vermieten. 2269b

Per 1. Jan. eleg. möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Tel. zu verm. Anmf. 11—12 Uhr vorm. 2472b
Rosenkavalier, C 3, 10.

Miet-Gesuche.

Kleine Familie, 1 Kind, sucht per 1. Januar evtl. später 3 Zim. u. Küche (Neckarvorstadt). 2343b
Angebote unt. Y. G. 97 an die Geschäftsstelle

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad in freier Lage per 1. April 1918 zu miet. gesucht. Preisangebote unt. Y. Z. 99 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2465b

Suche 2466b
1 bis 2 Räume
für Werkstatt geeignet, zu mieten.
Angebote unter A. B. 2 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Älteres Fräulein sucht 1—2 Zimmer-Wohnung mit Küche, sowie kinderl. ruh. Ehepaar leere 2—3 Zimmer-Wohnung gegen gute Bezahlung durch Vermietungs-Centrale B 3, 2, 1 Tr.

Verloren.

Wildlederhandschuh
verl. Chamisse—Eichendorffstr. Abzug. geg. Bel. Eichendorffstr. 13. 2546b

Auf dem Wege Heinrich Lanzstraße bis Breitestr.
1 Diamant-Ring
(Damenring)
verloren. Teures Andenken der verstorbenen Mutter. Gegen hohe Belohng. abzug. Heinrich Lanzstr. 5, 3. St. l. 2479b

Verloren am 6 er.
grau. Theaterbeutel
von Rupprechtstraße bis Heidelbergerstraße — Hoftheater. Abzug. gegen Bel. Rupprechtstr. 13 II 2308

Geldbeutel
mit Inhalt verloren, braunes Leder, Photographien und viele Andenken. Bitte abzugeben gegen Belohnung 2483b
Ludwigshafen, Sendlingstraße 28 part.

Verloren
Dienstag abend 11 Uhr
schwarzer Pelzkragen
Richtung Wasserturm, Tattersall bis Hch. Lanzstraße verloren. 2500b
Abzugeben geg. Belohn. Ries, Hch. Lanzstraße 13 2. Stock.

Gefunden.

Geldbeutel
mit Inhalt auf der Kunststraße gefunden. 2464b
Abzuholen Hausabau, D 1, 7/8, Zimmer 38.

Vermischtes.

Erklärung!

Auf die von meinem Manne Josef Goldate in Nr. 570 der Mittags-Ausgabe des Mannh. General-Anzeigers erfolgte Warnung habe ich nur zu erklären, daß es mir nie eingefallen ist, auf den Namen meines Mannes jemals etwas zu leihen oder mir borgen zu lassen.

Mein Mann hat daher keine Veranlassung, für mich hierwegen Zahlung zu leisten. 2500b

Dagegen verwahre ich gegen meinen Mann wegen Leistung von Unterstützung gerichtl. Schritte einleiten.

Mannheim-Sandhofen, den 12. Dezbr. 1917.
Rosa Goldate.

Controll-Kasse
zu mieten oder kauf. ges. Off. Postfach 424. Sw33

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Donnerstag, den 13. Dezember 1917
19. Vorstellung im Abonnement D

Hänsel und Gretel

Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 9 Uhr
Mittel-Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.

Heute Donnerstag abends 7½ Uhr:
Zum ersten Male:

Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten von Willner und Grünbaum. Musik von Leo Fall. B898

Samstag, nachmittags 3 Uhr:
Kinder-Vorstellung
Peterchens Fahrt ins Märchenland
Kleine Preise.

Saalbau-Theater

N 7, 7. — Telefon 2017.
Größtes Lichtspielhaus am Platze!

Nur noch Heute!

Wege die in's Dunkel führen

Spannendes Drama in 4 Akt. Hauptdarsteller: Nils Chr. Sander und Hermann Seidenbeck.

Mädels im Arrest.

Fesselndes Lustspiel in 3 Akten.

Ein Detektiv-Duell

Schauspiel in 4 Akten.
Hauptdarsteller: Ada van Ehlers.

KL Kammer-Lichtspiele

N 7, 7 I. Stock

Nur noch Heute!

Im Banne der Totenmaske

Grosses spannendes Drama in 4 Akten.

Die lebenden Bildsäulen

Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Betyarenliebe

Ein Stück Romantik aus dem ungarischen Volksleben in 4 Akten.
Hauptdarstellerin: LIE BERKY.

U.T

P 6, 23/24 TEL. 667

UNION-THEATER
VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS

HEUTE LETZTER TAG!

DER VETTER AUS MEXIKO

DER BRIEF EINER TOTEN

MORGEN FREITAG!

PAUL HEIDEMANN
VIGGO LARSEN

BEACHTEN SIE DAS INSERAT MORGEN

Schafft Bekleidung für die heimkehrenden Krieger
durch Verkauf getragener Uniformen an die Städtische Altkleiderstelle.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Kriegsandachten.
Donnerstag:
Konkordienkirche. Abds. 8 Uhr. Stadtpfarrer Maier
Friedenskirche. Abends 8 Uhr, Militärpfarrer Keller.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestraße J 1, 6

Der große Kulturfilm

Die im Schatten leben

mit

Ellen Richter

Nur noch Heute!

Pelze Skunks, Füchs, Iltis Marder, Electri-Seal

habe noch in selten schöner und reichlicher Auswahl abzugeben. Tb147a

Alaskafuchs-Kragen v. M. 150.- an

Zur Besichtigung ohne Kaufzwang lade höflichst ein

Pelzhaus Seligmann P 5, 1. Tel. 7069 Heidelbergerstr.

Passende

Weihnachts-Geschenke

Zier- und Teetische, Näh- und Servietische, Etaten- und Palmenständer, Bücherregale, Liegestühle, Fauteuils, Diwans, Flurständer und Stühle etc. in grosser Auswahl. C644

Möbelhaus Pistiner

Q 5, 17 Telephon 7530 Q 5, 17

Wer liefert in der Nähe Stuttgarts leihweise

Wagendecken?

Angebote unter U. W. 121 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Le807

Zum Feste:

Sinner- und Oetker-Backpulver
Vanillepulver
Vanillestangen
Anis, Zimmt, Nelken
Sultaninen
Krachmandeln
Mischobst

Salz-, Essig- und Senigurken lose und in Dosen

Senf lose und in Gläsern

Fleischbrühwürfel-Ersatz
10 Stück 40 Pf., 100 Stück 3.90

Ochsenmaul Dose 3.50, 1.80, 1.00

Weiß-, Rot- und Süßweine in grosser Auswahl

Steinhäger Boonekamp
Edelkorn, sowie verschied. Sorten Liköre vorrätig

Dänischer Weichkäse
Orangenmarmelade
Oelsardinen
Gänseleberpasteten

Ziegenfleischen ohne Marken

S. Wronker & Co.

Preise netto. Mannheim Preise netto.

Verkäufe.

3stöckig. Wohnhaus

m. 6 kleineren Wohnungen (je 1 Zimmer, Alkoven u. Küche) preiswert zu verk. Näheres Lindenhofstraße 56, II. 2687b

Altes **Oelgemälde** (17ten Jahrhunderts) Entwurf Murillo zu verkaufen. Gefl. unt. V. F. 485 an Invalidendank Wiesbaden. B494

Neue und gespielte **Pianos** vorrätig bei Jahn **Heckel,** Pianolager O 3, 10.

Guterhaltener **Benzinmotor** mit 9 Pferdekräfte, preiswert abzugeben. 2437b
Zu erfragen bei Nadler, Grenzhöferstraße 59 Friedrichsfeld.

1 Sofa, 2 Fauteuil, 6 Sessel zu verk. 24805 Pfänder, grundstr. 11, III. Anzusehen zwisch. 2-4 Uhr.

1 kompl. Schlafzim., 1 Diwan, 1 Chaiselongue, 1 Büfett, auch einz. Matratzen bill. zu verk. 24820 Heuer, U 4, 23, 2. St.

Guterhaltener **Kassenschrank** zu verk. K 3, 10, 2. St. 24825b

Ein besseres Brillant-Collier eine kleine Bronzefigur (Siegfried) zu verk. Anzusehen nur zwisch. 12 bis 1 Uhr und nach 6 Uhr. 24850 Q 2, 14, 2. St.

Brillant-Ring 2 Brillanten, 1 Saph. 185 M. zu vk. Sommer, Q 4, 1, III. 24158

Umständehalber **neues Speisezimmer** zu verkaufen. Händler verbeten. 24460b
Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Puppenwagen zu verkaufen. 24860
Meerfeldstr. 27/29, Parterre.

Puppenstube mit Einrichtung z. v. 24750b Käferstalerstr. 7, IV. r.

1 Fußball und Schleuderball zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 24788b

1 Nerz-Pelz mit Muff, 1 Skunks-Pelz zu verkauf. Sternwartstr. 20, 4. Stock, rechts. 24775b

Zu verkaufen Bettstelle mit Rost und Matratze, 1 Kleiderschrank und ein Tisch, auch als Waschtisch zu vm. U 4, 6 1 Treppe C14a

Klappkamera 6,5×9, f. 6,8 Bis 1/100 sec 3 K. 1 Klimpackab., vollständig neu, zu verk. 24919 (Hält nicht unt Beschlagn.
Göteke Waldparkstr. 16, III. r.

Wohnzimmer-Lüster mit Elektr. und Gas, sowie elektr. Schlafzimmer-Ampel zu verk. Ca84a U 4, 6 1 Treppe.

Hasen-Stall billig abzugeben. 24208 H 7, 9, 3 Stock.

3 Milchziegen 2 hornlos und trächtig zu verkaufen. 24650b Fabrikstation 30.

Vermischtes.

Abonnieren Sie bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen. J. Ehrenfeld, Spezialwerkstätte. C. 4. Schriftl. Aufträge erbeten. F50a

Musikmappen Taschen für Mandolinen Guitarren Leuten Tel 45.
L. Spiegel & Sohn Kgl. Bayr. Hof. Planken

Nähmaschinen aller Systeme, reparaturbedürftige, kaufen stets. Ruppel, K. 3. 2. Postkarte genügt. 2503a

Mannheim, Kasinosaal Dienstag, 18. Dez., abds. 7 Uhr

Lieder von Gustav Mahler

gesungen v. Kammersänger Robert Karst. Am Flügel: Hofkapellmeister Felix Lederer.
Karten 50 Pfg. für Mitglieder, 1.— M. für Nichtmitglieder im Mannh. Musikhaus und an der Abendkasse.

Frostbeulen

Gesichts- u. Nasenröte behandelt nach ärztl. empfohlener Methode
Schönheitspflege **Ploch**
D 1, 8 Paradeplatz Telefon 2708.
12jähr. Praxis-Techn. vollk. Apparate.

Unmoderne Pelze werden in Kragen u. Muffe umgearbeitet.
Bertha Sommer F 4, 3. Telefon

Tätowierungen entfernt unter Garantie **Königs,** C 2, 1. Diskretion. Z17e

Lindenhof!

Viele wissen es noch nicht, daß man bei mir die größte Auswahl in Ansichtskarten aller Art findet. Frisch eingetroffen sind Weihnachts- u. Neujahrskarten in grosser Auswahl sowie z. Geschenken pass. Briefpapiere in Mappen und Kassetten.
Pister 24765
Ecke Gichtelsheimer- und Rheindammstraße.

Closettpapier 100 Rollen Mk. 46.—

Deutsch. Reichsfinke das Liter 2.75 Mk.

Papier-Düten in verschiedenen Sorten solange Vorrat bei
Papierhandlg. Sutter Friedrichsplatz 10 Tel. 4589. 24516b

Alte Pelze und Muffe werden nach neuester Art umgearbeitet. 2471
Buhne'sche Kürschnerei
Käte Müller, T 2, 22.

Billard-Wettkampf

im

Kaffee Habsburg, D 2, 4

auf gr. Matschbrett eine Cadre-Partie auf 650 Punkte

zwischen bestem Rekordmeister E. Hagelocher gegen besten Amateur der Stadt, auf Hälfte Vorgabe. Ausserdem Vorführung von

Kunst- und Phantasie-Stössen.

Anfang ½8 Uhr abends 2918
Freitag, 14. und Samstag, 15. ds. Mts.

Weihnachts-Seide

ist im Verkauf bei

Kramp

Grösstes Seidenlager
PLANKEN, D 3, 7
I. und II. Stock.

Mannheimer Adressbuch 1918

Infolge Papiermangel und Personal-Einschränkungen wird die **Ausgabe 1918** nur aus dem **Einwohner-Verzeichnis** bestehen, welches, wie früher, nach den Angaben des Großh. Bezirksamtes bearbeitet ist. Die handelsgerichtlich eingetragenen Firmen sind an den betreffenden Stellen in das Einwohner-Verzeichnis eingeschaltet.

Die neue Ausgabe umfaßt voraussichtlich 700 Seiten und kostet

Mark 5.—

Etwaige Wünsche betr. Neuaufnahmen oder Abänderungen bitten wir uns sofort zugehen zu lassen. Dieselben werden nach Möglichkeit noch berücksichtigt.

Bestellungen auf das **Mannheimer Adressbuch 1918** nimmt der unterzeichnete Verlag entgegen.

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Verlag des Mannheimer Adreßbuches

MARCHIVUM